

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Budapest, 21. März.

Die neuesten Berichte aus Russland dürften hinreichen, diejenigen zu ernüchtern, welche den schönen Traum von der Heraufführung des Konstitutionalismus über Russland geträumt haben. Die zur Exekutivkommission beigezogenen Vertreter der Petersburger Duma — Gemeindebehörde — und des Petersburger und des Moskauer Adels haben nur beratende, keine beschließenden Stimmen, dienen jedoch nur als Staffage. Im Uebrigen dauern die Massenverhaftungen, die furchtbarsten Ausschreitungen polizeilicher Brutalität und die endlosen Transporte ins sibirische Grab fort, sind sie vielleicht gesteigert. Allerdings ist ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Vorgehen Boris-Melkoff's und der Männer bemerkbar, die vor Erhebung des Diktators das Heft in Händen hatten. Der Diktator räumt unter den höchstgestellten Beamten auf, und die polizeilichen Verfolgungen sind fast ausschließlich wider Michailowitsch, wider Kleinrussen, Polen, Deutsche und Israeliten, gerichtet. Die bisher in den Hintergrund gedrängten oder gänzlich entlassenen Generale oder hohe Civilbeamte sind durch ihre Herkunft aus den Stiprovinsen oder aus Polen oder durch ihre europäische Bildung Gegner des Panflavisimus, und die neuernannten Gehilfen Melkoff's sind sammt und sonders Stokrußen, sind Sklaven nicht nur durch Geburt, auch durch Leidenschaft. Berücksichtigen wir zudem, daß der Plan zur Errichtung einer Diktatur zumeist in den Moskauer panslavistischen Blättern aufgetaucht, von den bekannten Petersburger Journalen bekämpft, in Moskau leidenschaftlich propagirt worden ist; so ergibt sich als fast zweifellos, daß heute mit denselben Mitteln auf denselben Wege, wie zur Zeit des letzten polnischen Aufstandes, die Reaktion wider die revolutionäre Bewegung inszenirt wird. Was damals Katkoff und Murawiew hieß, es heißt heute Loris-Melkoff.

Es ist natürlich, daß unter den gebildeten Schichten der russischen Bevölkerung, also auch unter den hohen Beamten, ganz wie es in den vierziger Jahren in Oesterreich und Preußen der Fall war — die Unzufriedenheit mit dem autokratischen Regiment am lebhaftesten ist, und wenn diese Schichten auch an den nihilistischen Attentaten keinen Schuldtheil haben, so sind sie doch keineswegs zur Abwehr revolutionärer Anstürme geneigt. Melkoff's Schläge sind deshalb richtig gezielt — wenn nämlich die Erhaltung des despotischen Regiments die oberste Aufgabe des russischen Staatswesens ist. Auch vor siebzehn Jahren äußerte sich die durch Herzens „Kolokol“ angefaßte Unzufriedenheit zumeist, fast ausschließlich unter den verhältnismäßig gebildeten Klassen; auch Herzen hatte Korrespondenten und Helfershelfer in dem Ministerialbureau und im Winterpalaste, und all' die Malkontenten bezogen geheime Sympathie für den polnischen Aufstand. Da rüttelte Professor Katkoff in der „Moskauer Zeitung“ die demokratisch-panslavistische Bewegung wach; die Reformera, als eine europäisirende, nahm ein jähes Ende, die Deutschen aus den Ostprovinzen, auch der halbdeutsche Walujeff, wurden aus allen einflussreichen Stellen verdrängt und durch panslavistische Streber ersetzt, der Bluthund Murawiew wüthete unter den Polen als echter Gleichmacher, indem er allen Bildungs- und Besitzlosen schmeichelte, dagegen Alles, was adelig oder gebildet oder wohlhabend war, verfolgte, des Eigenthums beraubte, verbannte, hente.

Auch damals gab es in Europa so Manche, welche, zwar nicht Murawiew's Wüthen, doch die demokratische Hege wieder die Aristokratie, namentlich die deutsche, als Befreiungsthat priesen und die Morgenröthe der Freiheit über Russland heraufziehen sahen. „Denn aus Gemeinem ist der Mensch Hochgestellter, selbst wenn diese die Weniger-Schlechten ihrer Gattung sind, läßt gar Viele die Tyrannei vergessen. Das sofort nach dem letzten

Wiederbeginn der revolutionären Bewegung die Panflavisten an das bewährte demokratische Mittel dachten, erweist das Massacre, welches im Sommer 1878 von den Moskauer Fleischerknechten unter den demonstrierenden Studenten angerichtet wurde. Solche Reaktion in großem Stile zu inszeniren, die russischen Massen auf die Revolutionären zu hegen, das ist Melkoff's Bemühen. Wer darin Liberalismus sieht, ist wahrlich nicht um seine Einsicht zu beneiden. Das heutige russische Morgenroth deutet auf nichts, denn auf Abendroth.

Die Rekonstruktion Szegedins.

Budapest, 21. März.

Die Hoffnungen, welche wir in Bezug auf die Rekonstruktion Szegedins von Anfang an gehegt haben, gehen ihrer Verwirklichung entgegen. Der erste Sommer nach der furchtbaren Katastrophe vom 12. März 1871 war den Vorbereitungen zur Wiederaufbauung der Stadt gewidmet, unter welchen die Entwässerung und die Sicherstellung des städtischen Territoriums gegen eine neuerliche Ueberschwemmung die wichtigsten waren. Mit großen Opfern wurden diese Arbeiten vollführt. Für die Bevölkerung der unglücklichen Stadt war die Zeit von der Ueberschwemmung bis heute ein Jahr schwerer Duldung und unsäglicher Mühel. In elenden Hütten mußte das Volk Obdach suchen gegen die Unbill der Witterung, während jede Quadratlast trockenem Boden dem Moraste mit großer Anstrengung abgerungen wurde. In den Aufbaubestimmten Wohnungen konnte noch kaum gedacht werden. Auf dem noch nassen Boden, fortwährend mit hundertsachem Glend kämpfend, erbaute der Familienvater aus den Trümmern seines Hauses eine elende Baracke, um wieder die Arbeit aufnehmen und wenigstens das tägliche Brod für seine Familie verdienen zu können. Dann kam ein Winter von einer Strenge, wie er in hundert Jahren einmal vorkommt. Was der größte Theil der Bevölkerung Szegedins im vergangenen Winter gelitten hat, das läßt sich ahnen, aber nicht beschreiben. Sie hat diese schwere Probe, zu ihrer Ehre sei es gesagt, mit Würde bestanden und hienit einen Grad von mannhafter Ausdauer, Zähigkeit und Vitalität an den Tag gelegt, welche eine bessere Bürgerschaft für das Wiederaufblühen dieses wichtigen Verkehrs- und Kulturcentrums Ungarns bilden, als selbst jene fünfzehn Millionen Gulden, welche im Wege des Anlehens theils der Kommune selbst, theils den einzelnen Bewohnern zur Verfügung gestellt werden.

Der Wiederaufbau Szegedins ist heute keine bloße Hoffnung mehr, sondern eine Gewissheit. Das Schwerste ist überstanden; mit dem heranahenden Frühling — denn endlich muß es doch Frühling werden — bricht für die Szegediner Bevölkerung wieder eine bessere Zeit an. Jetzt erst kann die wirkliche Rekonstruktion ihren Anfang nehmen. Alle Vorbedingungen sind nunmehr vorhanden, daß die Bauhätigkeit im nächsten Sommer mit voller Energie fortgesetzt werde, so daß der nächste Winter die Bevölkerung in einem einigermaßen erträglichen Zustande antreffe. Es ist ein Glück für Szegedin, daß auf die große Kalamität, von welcher es heimgesucht wurde, eine außerordentlich günstige Konjunktur des Geldmarktes folgte, welche es ermöglicht, daß die nöthigen bedeutenden Beträge unter nicht allzu drückenden Bedingungen beschafft werden. Die Bürger Szegedins werden gut thun, wenn sie diese Konjunktur nach Möglichkeit im Interesse des Aufbaues ihrer Häuser ausnützen und ohne viel Zögern und Zaudern an die Arbeit gehen.

Was die von Seite des Staates verfügbaren finanziellen Maßnahmen anbelangt, muß vor Allem konstatiert werden, daß dasjenige, was der Staat im Interesse der Stadt Szegedin gethan hat, wirklich eine außerordentliche Leistung ist, welche volle Würdigung verdient. Es hätte vielleicht Manches anders, Manches auch besser geschehen können, als es wirklich geschah, jedes menschliche Werk ist ja unvollkommen und es ist auch ganz und gar unmöglich, alle Wünsche zu befriedigen; aber trotz alledem kann man den Männern, welche an dem Rekonstruktionswerke bisher mitgearbeitet haben, die Anerkennung nicht vorenthalten, daß sie mit dem besten Willen und mit einer nicht engherzigen Auffassung an die zu lösende Aufgabe herangetreten sind. Die Rekonstruktion Szegedins ist ein in großem Stile gedachter Plan, welcher im Falle des Gelingens die höchste Ambition befriedigen kann. Die fördernde Theilnahme und Sympathie der ganzen Nation be-

gleitet dieses Werk, wir Alle wünschen sehnlichst, daß es gelinge und wir alle hoffen auch, daß es gelingen werde.

Der Staat hat seine Schuldigkeit gethan. Die Entwässerung des Stadtgebietes, die Ausführung der Schutzarbeiten gegen neuerliche Ueberschwemmungen, der Ausbau der Quais und der stehenden Theißbrücke — das sind lauter kostspielige Unternehmungen, welche der Staat ganz unentgeltlich auf sich nimmt. Außerdem zahlt der Staat in den drei ersten Jahren die Annuitäten des der Kommune Szegedin gewährten 5 Millionen-Anlehens. Auf die Rückzahlung der Vorschüsse, welche der Kommune zur Befreiung der Verwaltungsausgaben ertheilt wurden, verzichtet der Staat vollständig. Alle für Staatsunterstützung nötigen Gebäude läßt der Staat bis Ende 1884 auf den durch die Stadt zu überlassenden Gründen aufbauen.

Von den fünf Millionen Gulden, welche der Kommune als Darlehen gegeben werden, wird eine Million zur Konversion älterer Schulden verwendet; vierhalb Millionen sind zum Aufbau der öffentlichen Gebäude der Stadt zu verwenden, eine halbe Million ist für den Bau einer Kaserne bestimmt, da bekanntlich die österreichische Delegation den Vorschlag, daß die Kaserne durch das Militärärar gebaut werde, abgelehnt hatte. Die durch den Staat aufzuführenden öffentlichen Gebäude sind auf 2.200.000 Gulden veranschlagt.

Der Bevölkerung selbst wird zum Wiederaufbau ihrer Häuser ein Darlehen von 10 Millionen Gulden zur Verfügung gestellt. Für dieses Darlehen haftet dem Staate gegenüber außer den einzelnen Darlehensnehmern die Stadt Szegedin. Daher wird aus dem 10 Millionen-Anlehen ein Garantiefond von 600.000 Gulden ausgeschieden, der auf die Immobilien der Stadt grundbücherlich einverleibt wird. Nach vollständiger Tilgung der Darlehen verfügt die Stadt über diesen Garantiefond, ihr fallen natürlich auch die Zinsen desselben zu. Fünfmalhunderttausend Gulden werden den ärmeren Einwohnern als zinsfreies Darlehen bis zur Höhe von 50 Prozent der betreffenden Objekte gegeben, jedoch nur bis zu einem Maximum von 500 Gulden. Immerhin können also mindestens 1000 Familien ein zinsfreies Darlehen erhalten, welches zur Anschaffung der Baumaterialien zu einer bescheidenen Familienwohnung ausreichend ist. Als Sicherstellung dient der Hausgrund und das zu errichtende Gebäude. Das Darlehen muß in zehn Jahresraten zu 10 Prozent zurückgezahlt werden, jedoch beginnt die Tilgung erst im Jahre 1882.

Die übrigen 8.900.000 Gulden werden zu größeren verzinslichen Darlehen bis zu 50 Prozent der betreffenden Immobilien verwendet. Der Maximalbetrag den ein Einzelner erhalten kann, wird natürlich mit Rücksicht auf seine Verhältnisse festgestellt, denn der Zweck ist nicht die Ermuthigung zu Spekulationsbauten. Diese Darlehen werden mit einer Annuität von 6 Prozent, welche halbjährig im Voraus zu zahlen ist, in 50 Jahren getilgt. Die Annuitäten werden durch das Steueramt einliefert. Die zu errichtenden Gebäude genießen eine Steuerfreiheit von mehreren Jahren. Die nach der Ueberschwemmung erbauten provisorischen Häuser zahlen bis Ende 1884 gar keine Steuer. Bleiben sie auch über dieses Jahr stehen, wenn nämlich ihre Bauart den Baustatuten entspricht, so sind sie bis Ende 1896 steuerfrei. Die ganz neu erbauten Häuser, wenn dieselben innerhalb 10 Jahren in bewohnbaren Zustand gebracht werden, genießen je nach ihrer Lage eine Steuerfreiheit von 14, 15 oder 18 Jahren.

Es wird natürlich Jeder die Frage aufwerfen, ob denn diese 10 Millionen Gulden zum Wiederaufbau einer so großen Stadt, wie Szegedin, auch genügen werden? Wir können auf diese Frage ganz entschieden die Antwort geben, daß sie nicht genügen werden. Der Umstand allein, daß die Darlehen nur bis 50 Prozent des als Unterlage dienenden Werthes, in welchen übrigens auch das erst zu errichtende Gebäude eingerechnet wird, gegeben werden, deutet bereits darauf hin, daß bei diesen Darlehen schon an die Herstellung von Baulichkeiten im annähernden Werthe von 20 Millionen Gulden gedacht wird, was natürlich nur möglich ist, wenn ein großer Theil der Bauausgaben durch die Eigentümer selbst gegeben wird. Glücklicherweise sind ja die Realitätenbesitzer von Szegedin nicht lauter ruinierte Leute. Die Gewährung eines größeren, nicht übermäßig theuren Darlehens ist Vielen von ihnen gewiß eine Wohlthat; sie verfügen immerhin aber auch selbst über Baarmittel und das Darlehen dient nur als Ergänzung dieser letzteren.

Aber wenn man auch Neubauten im Werthe von zwanzig Millionen im Auge behält, so muß man finden, daß dies immer noch nicht ausreichend sei für eine so große Bevölkerung. Sehr viel wird aber auch nicht fehlen, denn wenn man 10,000 obdachlose Familien annimmt, so kommt immerhin auf eine Familie ein Darlehen von durchschnittlich 1000 Gulden, welches einer zu errichtenden Familienwohnung im Werthe von circa 2000 Gulden entspricht. Jedenfalls ist die Gewährung dieser Darlehen ein großer Segen für die Stadt Szegedin, denn es wird durch denselben der Ausbeutung der außerordentlichen Lage der Bevölkerung durch das Privatkapital vorgebeugt. Dieser Zweck wird durch eine Darlehenssumme von 10 Millionen Gulden für Privatbauten ganz gewiß erreicht werden. Die eigene Kraft der Bevölkerung, die Unterstützung des Staates und die angeammelten Spenden der allgemeinen Wohlthätigkeit werden dem Lande ein neues, schöneres Szegedin gewähren.

Budapest, 21. März.

* Heute Mittags hat, wie die „Bester Kor.“ meldet, im Ministerpräsidium ein Ministerrath stattgefunden, welchem auch der Banus von Kroatien Graf Ladislaus Pejacevics beizuhöhen. Gegenstand der Berathung waren die mit Kroatien gepflogenen Ausgleichs-Verhandlungen.

* Zum Vizegespan der Stadt Werschetz und zum königlichen Kommissär für das Szörnyer Komitat, wie man uns schreibt, der Obernotär des Torontaler Komitates, Herr Gustav Tabakovics, ernannt.

* Gestern Abends hat in der Wohnung des Abgeordneten Stephan Wittó die von uns schon früher signalisirte vertrauliche Konferenz stattgefunden, in welcher die Vorberathungen über die Fusion der vereinigten Opposition mit den außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten begonnen wurde. Anwesend waren als Vertreter beider Fraktionen die Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Baron Albert Bánffy, Baron Béla Bánhidj, Stephan Wittó, Alexander Bujanovics, Franz Chorin, Julius Gullner, Emerich Hódossy, Paul Hoffmann, Paul Királyi, Béla Lukács, Madár Molnár, August Pulsky, Baron Ludwig Simonyi und Desider Szilágyi. Es wurde in dieser Konferenz, wie „Egyetértés“ mittheilt, die Nothwendigkeit der Vereinigung aller Elemente der gemäßigten Opposition einhellig anerkannt, ferner wurde betont, es habe sich im Verlaufe der Budgetdebatte herausgestellt, daß die auf die Regelung der Finanzlage, auf die Verbesserung der volkswirtschaftlichen Zustände und auf die Verwaltungserform bezüglichen Fragen eine genügende Basis für diese Vereinigung bieten. Außerdem wurde die Frage aufgeworfen und erörtert, ob auch andere, namentlich Kultur-, soziale und auf die Rechtspflege bezügliche Fragen in das Programm der gemäßigten Opposition aufgenommen werden sollen, doch gelangte man in dieser Beziehung noch zu keiner Einigung. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Ausland.

Budapest, 21. März.

Zur Tagesgeschichte.

Von Berlin aus kommt eine neuerliche Friedensversicherung. Bei Empfang des deutschen Bundesrathes, der dem Kaiser zum Geburtsfeste gratulirte, sprach Kaiser Wilhelm die Hoffnung aus, daß auch das neue Lebensjahr, das er im Begriffe sei, anzutreten, friedlich verlaufen werde. Wenn sich auch stellenweise Unruhe zeige, so hoffe er doch, in diesem Jahre für Deutschlands wenigstens den Frieden zu erhalten. Ferner äußerte sich der Kaiser befriedigt über den Fortgang der Reichstagsarbeiten, worauf der Reichskanzler bestätigend konstatarie, daß namentlich die Erledigung des Budgets diesmal so glatt gegangen, wie noch nie. Ferner hob der Kaiser hervor, daß, nach den Thronreden und anderen öffentlichen Kundgebungen zu schließen, eine allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse bemerkbar sei. Allen, die den heutigen Audienzen beiwohnten, fiel auf's Angenehmste die erstaunliche Körper- und Geistesfrische des Kaisers auf; auch Fürst Bismarck sah sehr wohl aus.

Ueber die Rede Gladstone's wird aus London noch gemeldet: Wenngleich das Kabinet die Redefreiheit Gladstone's nicht beschränken darf, so steht doch Elliot, der englische Botschafter in Wien, unter der Kontrolle der Regierung, und ein Dementi, daß Elliot kein solches Gespräch, wie es Gladstone zu schildern beliebte, gemeldet, könnte von ihr verlangt werden. Vielleicht gibt Salisbury oder einer der anderen Minister noch Mittwoch eine Erklärung in obigem Sinne. Uebrigens scheint Gladstone durch seinen Angriff die Annahme zu bestätigen, er zweifle am Siege der Liberalen oder verzichte darauf, jemals wieder Minister zu werden, denn angesichts einer solchen Möglichkeit hätte er nicht gegen einen befreundeten Fürsten und Staat in dieser Weise sprechen können.

Ueber den französischen Kulturmampf liegen folgende neueste Meldungen vor: In dem am 20. d. M. abgehaltenen Ministerrath wurde beschlossen, die nicht autorisirten Ordensgesellschaften aufzufordern, nach Vorlegung ihrer Statuten um die

Autorisation nachzusuchen. Die ausländischen Mitglieder der Gesellschaft Jesu werden eingeladen werden, Frankreich zu verlassen; endlich soll den Kongregationen ein Termin, bis wohin sie ihre Stellung zu regeln haben, festgesetzt werden. Die Jesuiten, welche in Toulouse eine große Lehranstalt haben, wollen im Ausweisungsfalle in Hendaye, auf spanischem Territorium, eine Niederlassung gründen und setzen bei den Eltern ihrer Zöglinge Listen in Umlauf, um die Zöglinge auf spanisches Gebiet mitnehmen zu können.

Am 18. d. M. feierten die Radikalen in Paris den Jahrestag der Kommune, wobei die Parteiblätter im rothen Festgewande erschienen und sodann verschiedene Festmahle abgehalten wurden. Das hervorstechendste derselben fand in der Vorstadt Saint-Mande statt; hier führte der Sozialist Jules Guroden den Vorsitz. Zur Verlesung gelangten Adressen aus Douai, Besancon, Roanne, Cete, Saint-Etienne, Nimes, Marseille, Reims und Lyon. Dann folgten auch einige auswärtige Kundgebungen, so ein Telegramm der Sozialisten-Komités von Brüssel und zu besonderer Sensation der Versammlung eine Depesche des russischen Nihilisten-Komités, welche folgendermaßen lautete:

„Die russischen Nihilisten und Sozialisten haben, nachdem sie zu einer besonderen Sitzung zusammengetreten sind, einstimmig eine Beglückwünschungsadresse an ihre sozialistischen Brüder von Frankreich beschlossen und sprechen die Hoffnung aus, daß sie in Kürze im Verein mit ihnen den Ruf ausstoßen können: Es lebe die soziale Revolution! Es lebe die Kommune!“

Diese Mittheilung wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen und Alles drängte sich um die russischen Flüchtlinge, die in nicht geringer Anzahl neben einigen Spaniern, Italienern und Deutschen dem Feste beiwohnten.

Die „Lanterne“ bringt die Mittheilung, das russische Revolutionskomité habe am 15. d. M. eine Sitzung in Genf gehabt und die unmittelbare Fortsetzung des Kampfes gegen die russische Regierung beschlossen. Das Komité versichert, die Welt werde durch die Energie seiner nächsten Handlungen in Erstaunen gesetzt werden.

Hartmann's Geständniß.

Der telegraphisch avisirte Brief, welchen Hartmann-Meyer an die Londoner Blätter gerichtet haben soll, existirt nicht. Die „Central News“, eine Art Lokal-korrespondenz, bringen nur eine Darstellung der Hartmann-Affaire, angeblich auf Grund von Mittheilungen des Flüchtlings. Die „News“ schreiben wörtlich:

Nachdem Hartmann aus Frankreich ausgewiesen wurde, kam er nach England. Wir haben heute von ihm die folgende authentische Version seines Attentatsversuches auf den russischen Kaiser durch die Minenlegung an der Moskauer Eisenbahn erhalten. Viele der Details dieser Mittheilung sind gänzlich unbekannt und Hartmann's Erzählung wird ohne Zweifel mit besonderem Interesse gelesen werden. Hartmann ist ein mittelgroßer Mann und vom Typus der besseren Arbeiterklasse. Seine Manieren sind manchmal sehr zurückhaltend. Er hat sein Leben der revolutionären oder nihilistischen Sache geweiht und ist bei manchen, der von der Partei unternommenen desperaten Thaten verwendet worden. Er war einmal bereits verhaftet und im Staatsgefängniß von Kiew gehalten, die Revolutionäre hielten aber seine Dienste für ihre Sache so werthvoll, daß ein außerordentlicher Plan ausgeführt wurde, um ihn zu befreien. Ein russischer Offizier kam eines Tages in Begleitung von acht als Soldaten verkleideten Nihilisten in das Gefängniß und zeigte dem Gefängnißdirektor Mladest einen vom General Tolstoen unterzeichneten Befehl vor, den Gefangenen Hartmann ihm zu übergeben. Der Plan gelang, Hartmann war in wenigen Minuten befreit und eilte bald darauf mit dem angeblichen russischen Offizier, der auch jetzt noch im Auslande lebt, der Grenze zu.

Hartmann's angeblicher Bericht über das Moskauer Attentat lautet folgendermaßen: „Mein wirklicher Name ist weder Hartmann noch Meyer. Ich habe mich außerhalb Russlands mancher falschen Namen bedient. Indessen ist mein wahrer Name hohem russischen Beamten und Mitgliedern der dritten Sektion, ja selbst Lozis-Melissoff durchaus nicht unbekannt. Nachdem ich letzten Sommer in verschiedenen Theilen Russlands für unsere Sache Propaganda gemacht hatte, infolge dessen ich in Saiz gefangen wurde, dank der Energie des St. Petersburger Komités aber aus dem Kiewer Gefängniß entwichen bin, wurde ich mit der Hinrichtung des Czaren beauftragt. Ich habe praktische Kenntnisse in militärischen Operationen und der Kraft der Explosionen und vermuthlich ward ich deshalb mit dem Attentate betraut. Ich ging nach Moskau und mietete ein kleines Haus außerhalb der Stadt, etwa vierzig Yards von der Hauptlinie der Eisenbahn entfernt. Das Haus befand sich in elendem Zustande. Ich war als Arbeiter gekleidet; ich verhielt mich ruhig und ging zuweilen hinaus, als hielte ich auf meinem Posten Wache. Nachdem ich mich versichert hatte, jeden Verdacht abgewendet zu haben, machte ich mich ans Werk, von zwei Gefährten unterstützt, deren einer lange Zeit mein Kollege gewesen war. Am Abend, während zwei von uns Wache hielten, grub der dritte mit einem Spaten einen kleinen Einschnitt in den gefrorenen Boden. Der Einschnitt wurde bloß in der Länge und Breite des Spatens gegraben, d. i. fünf Zoll in Quadrat. Er lief von der Eisenbahn zu dem kleinen Nebengebäude meiner Wohnung. Der Boden war sehr hart und da wir vorsichtig zu Werke gehen mußten, nahm das Graben mehrere Tage in Anspruch. In den Einschnitt legten wir in dem Maße, als wir vorrückten, vier isolirte Drähte nieder und jede Nacht, wenn wir unsere Arbeit vollbracht hatten, füllten wir den ausgegrabenen Einschnitt aus, alle Spuren der Ausschöpfung wohl verborgend. Den Dynamit machten wir uns selbst im Hause und gaben ihn in vier starke Eisenkästen, deren jede etwas über ein englisches

Pfund faßte. Als Alles beinahe vollendet war, drohte unser Plan zu scheitern, infolge der Weigerung des Moskauer Wächters (dessen Verbot erwacht war), die Batterien zum Anzünden der Mine zu liefern. Dies geschah einen Tag vor der Explosion. Meine Kameraden und ich verzweifelten beinahe, während wir uns einige Stunden früher, ob des Gelingens unseres Werkes gratulirt hatten. Die Flaschen, welche den Dynamit enthielten, waren kaum untergebracht worden und lagen in einem tiefen Loch zwischen den Drähten und unter einem der hölzernen Querbalken. Mein Entschluß war gefaßt. Ich schickte meine Kameraden zu einem befreundeten Bauer, der zwanzig Meilen weit im Süden wohnte und machte mich daran, die Batterien zu verschaffen. Mit einiger Schwierigkeit gelang es mir, den Mechaniker zu überreden, daß er sie mir anvertraue, dann kehrte ich sofort zurück und brachte die Nacht allein im einsamen Hause zu. Ich setzte die Drähte in Verbindung mit einander und Alles war für den nächsten Zug vorbereitet. Ich war benachrichtigt worden, daß der Czar mit dem Lastzuge reise. Sie sehen daher, daß ich nicht blindlings darentuhr.

Meine Auseinandersetzung ist einfach genug. Befreundete Beamten hielten uns von jedem Schritte des Czaren in Kenntniß. Wir wurden gewarnt, daß er, wie gewöhnlich, den kaiserlichen Train verlasse, in welchem eine Puppe mit dem Aussehen des Czaren am Fenster des Salonwagens sitzen würde, während der Czar selbst, hoffend, auf diese Art aller Gefahr zu entgehen, als Eisenbahnbeamter verkleidet, reise. Ein Telegramm benachrichtigte mich, daß Alles in Ordnung war, und daß der Czar käme, und als der Zug passirte, entzündete ich die Mine in der Erwartung, den Kaiser in die Luft fliegen zu sehen. Der Eisenbahnzug wurde fortgeblasen, doch zu meinem größten Bedauern hörte ich bald darauf, daß der Czar, indem er die Gefahr überstanden glaubte, den Zug einige Meilen vor Moskau gewechselt und so die Stadt erreicht hatte. Sofort machte ich mich auf die Beine und eilte zu meinen Freunden. Wir blieben ungestört eine Woche lang etwa 20 Meilen von Schauplatz des Attentates und reisten dann nach Cherson und gingen später zu Freunden in Odessa. Dort schiffen wir uns Alle an Bord des italienischen Dampfers „Florentina“ nach der Türkei ein, ich nahm auf dem Schiffe die Stelle eines Maschinisten an. Von Konstantinopel reisten wir über die Levante nach Frankreich. Nach der Ankunft in Paris machte ich Spaziergänge mit meinen Freunden. Als ich am 14. Februar mit drei Freunden durch die Champs Elysées ging, näherten sich uns die Mouchards, die uns bis dahin nachgegangen waren. Drei derselben ergrieffen mich und ich wurde verhaftet. Meinen Begleitern gelang es, ihre Verfolger nieder zu schlagen und zu entweichen. Meine Freunde gingen zu Herrn Clémenceau, welcher sie unterwies, sich an den Municipalrath Herrn Engelhart zu wenden, was sie auch thaten, und später wurde ich durch einen Mouchard nach Calais geführt und an Bord eines nach Dover abgehenden Dampfers gebracht. Meine Freunde warteten in einer Weinstube in der Avenue Vincennes auf meine Freilassung und begleiteten mich, ohne ihr Inkognito zu lüften nach London.“ In Beantwortung mehrerer Fragen erklärte Hartmann, er habe sich der nihilistischen Sache zugewandt, weil nur durch gewaltsame Mittel ein bescheidenes Maß von Freiheit für die geknechteten russischen Millionen zu gewinnen sei, gegen welche durch den grausamen, selbstmüthigen Czaren und seine Myrmidonen brutale Gewalt angewandt werde, damit sie die Früchte aller Arbeit der Russen ernten. Er halte sein Leben für nichts, wenn er die Sache der Proletarier fördern könnte. Da er daran verzweifelte, seiner Partei noch ferner in Europa nützen zu können, beabsichtige er, binnen wenigen Tagen nach Amerika auszuwandern.

Soweit die „Central News“. Auf uns machen die Mittheilungen den Eindruck plumper Fälschung. Die Details der Explosion in Moskau und der Verhaftungen in Paris stimmen nicht mit den früheren authentischen Berichten überein. Sollten sie wirklich von Hartman herrühren, so wäre dieser ein erbärmlicher Lügner und ein infamer Schurke, weil er die großherzige französische Regierung, welche um seinetwillen ihren einzigen Allirten zurückgestoßen hat, auf schamlose Weise kompromittirte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* Wetterbericht. Heute Nachts begann es zu schneien und auch am Tage hatten wir fast fortwährend Schneefliegen. Der Himmel war bedeckt. Das Thermometer zeigte Morgens - 1 Grad R., Mittags + 3 Grad R. Das Barometer ist Abends auf 765 Mill. gestiegen.

* Zur Verlobung des Kronprinzen. Im Palais des Grafen Ernst Hoyos-Sprinzenstein in Wien liegt gegenwärtig eine Adresse auf, in welcher die adeligen Damen Wiens in schwungvollen Worten ihrer Freude Ausdruck geben über die Verlobung des Kronprinzen. Diese Adresse, von der Fürstin Pauline Metternich verfaßt und eigenhändig geschrieben, ist an die Prinzessin-Bräut gerichtet, begrüßt dieselbe im Namen der adeligen Damen Wiens, ihrer künftigen Residenz, auf das ehrerbietigste und ergebene und drückt den allgemeinen Jubel über die so beglückende Wahl des Kronprinzen aus. Unterfertigt ist die Adresse zunächst von den Fürstinnen Pauline Metternich, Schönbürg-Riechtenstein und Colloredo-Mannsfeld; dann folgen die Namen sämtlicher Damen der Aristokratie aus den Häusern Auersperg, Schwarzenberg, Dietrichstein, Rhevenhüller, Clam-Gallas, Dessevaldi, Goeke, Hoyos, Pallavicini, Rinsky, Trauttmansdorff, Paar, Erdödy, Czernin, Szeghenyi u. c. — Wie ferner mitgetheilt wird, ist auch aus Serajevo folgende Glückwünschungs-Telegramm nach Brüssel abgegangen:

„Exzellenz Karl Graf Bombelles, Brüssel. Serajevo, 16. März. Die am heutigen Tage hier versammelten Meidisches Sandjak-Serajevo bitten Eure Exzellenz, unsere aufrichtigsten Glückwünsche Sr. kaiserl. und königl. Oberst

dem durchlauchtigsten Kronprinzen darzubringen. ...

Hierauf erfolgte nachstehende Antwort:

„Graf Desjewitz, Serajewo, Bosnien. Brüssel ...

Personalmeldungen.

Finanzminister Graf Szapary reist — nach einer Meldung der „West. ...

„Eine sonderbare Parität.“

Der Director des „Neuen Bester Journal“ ...

Das Ansehen der Hauptstadt.

Die Majorität des Magistrats erklärte sich, trotz des Ergebnisses ...

Aus Szegedin.

Wie uns aus Szegedin berichtet wird, hat die hauptstädtische Generalversammlung ...

Zwei Leichenbegängnisse.

Das Leichenbegängnis des Finanzrathes Stehno fand heute ...

Journalistisches.

Aus Wien wird uns gemeldet, daß Dr. Julius Guttmann am 20. d. M. ...

Ueber das Schadenfeuer in Bereghäz.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. wird dem „Eggetzt“ ...

und Baggasse brannten zahlreiche Häuser nieder. Der Schaden ...

„Ankauf des Lónyay-Palais.“ Die Regierung hat, wie „Füg. Hirlap“ ...

„Offertverhandlung.“ Das Resultat der Offertverhandlung ...

Die Maurer- und Erbarbeiter an S. Knob (mit 16 Perzent Nachl.) ...

Ueberschwemmung im Szatmárer Komitat.

Aus Nagy-Károly telegraphirt man dem „P. Hirlap“ ...

Steuerträger und Steuerexekutoren.

Anlässlich der Notiz „Schulgitter für verzweifelte Steuer-schuldner“ ...

Ein pikanter Rechtsfall.

Man schreibt aus Neapel unter dem 15. März d. J.: Sie erinnern sich ...

Cavaliere Abatemarco wird in einigen Tagen sein wissenschaftliches Gutachten abgeben ...

„Die Steuerbemessungs-Kommissionen“ verhandeln Montag, den 22. März, die Erwerbsteuer III. Klasse ...

Vereinsnachrichten.

Der Schriftstellers- und Künstlerverein hielt heute seine Generalversammlung ab ...

Die Pester deutsch-evangelische Gemeinde.

Die Pester deutsch-evangelische Gemeinde hielt heute unter Vorsitz des Barons Fr. Kochmeier ...

Der ungarische Landes-Hausfrauenverein.

Der ungarische Landes-Hausfrauenverein hielt heute seine ordentliche Jahresversammlung ...

Die Jahresversammlung des Landes-Frauen-Industrievereins.

Die Jahresversammlung des Landes-Frauen-Industrievereins wurde vom Vizepräsidenten ...

Budapest, Montag

entgeltlichen Unterricht. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 285, die der unterstützenden 69. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 8879 fl. 12 kr. Der Antrag des Abgeordneten Karl Rath, daß der Verein sich mit dem Landes-Industrieverein in Verbindung setze, wurde angenommen. Zur Präsidentin wurde — da Fr. Kornelia Kuprecht-Midoff erklärt, das Präsidium nicht weiter führen zu können — einhellig Frau Labislaus Kovács de Kisonta, zur Sekretärin Fr. Moriz Szegfy, zum Kassier Karl Galgóczy gewählt.

(Der Central-Hausindustrieverein) hielt seine Jahresversammlung heute Vormittags unter Vorsitz Karl Kerpapoly's ab, der über die Angelegenheit der zu errichtenden Ausstellungs- und Verkaufshalle referirte. Danach wird die Halle binnen Kurzem eingerichtet sein und kann die Eröffnung stattfinden, sobald genug Waaren vorhanden sein werden. Die Berichte der Exekutivkommission und der Rechnungsrevisions-Kommission wurden zur Kenntniß genommen. Stephan Rakovszky erstattet hierauf über die Wägnier Fortschritts-Bericht, welcher mehrere schöne Resultate aufzuweisen hat. Eine von Kerpapoly beantragte Modifikation der Statuten wurde angenommen.

(Der Budapestischer Sträflings-Unterstützungsverein) hielt seine Jahresversammlung unter Vorsitz Julius Zádor's ab. Im verfloßnen Jahre erhielten, wie aus dem Ausschußberichte hervorgeht, 618 Sträflinge Unterricht und zum Theile Unterstützung. Die Jahresrechnung betrug 1128 fl. 47 kr., wovon 274 fl. 79 kr. erübrigt wurden; von dieser Summe werden 224 fl. 20 kr. dem zu errichtenden Fr. Deák-Höhl gewidmet. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 3650 fl. 59 kr. Jul. Zádor wurde zum Präsidenten wieder gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

**Nationaltheater.) Mit der Wiederaufführung des historischen Drama's „Két Barcsay“ von Baron Mik. Jókai, eines seit Jahrzehnten vom Repertoire verschwundenen Stückes, hat die Direktion einen Versuch gemacht, der durchaus nicht gelungen ist. Gerade aus Pietät für den Schöpfer des ungarischen Romans hätte das von Jókai nach seinem Romane „Barnemiska Anna“ bearbeitete Drama nicht wieder belebt werden sollen, da ihm der dramatische Nerv, die Bühnenwirksamkeit gänzlich fehlen. Einst sollen die Koryphäen der ungarischen Schauspielkunst selbst mit diesem Stücke großen Erfolg erzielt haben, die Epigonen vermochten dies nicht, wenn auch einzelne der heutigen Darsteller, besonders Frau Feleki, Fr. Márkus, Frau Szathmáry und Herr Ujházy ihre Rollen sehr sorgfältig ausgearbeitet hatten. Das sehr zahlreiche Publikum zeichnete diese Darsteller nach einzelnen Szenen durch Beifall aus, blieb aber sonst kühl.

* Im deutschen Theater findet morgen zum Benefice des beliebten und verdienten Schauspielers Herrn Franz Müller eine Aufführung der Operette „Boccaccio“ statt. Die Vorstellung wird dadurch ein besonderes Interesse erhalten, daß der Komponist der Operette, Franz v. Suppé, morgen hier eintrifft, um für einen Abend selber den Dirigentenstab im hiesigen deutschen Theater zu führen.

* Die Direktion des Nationalkonzervatoriums veranstaltete heute Mittags im kleinen Redoutensaal ein Konzert, in welchem die vorgeschrittenen Zöglinge der höheren Klassen des Instituts mitwirkten. Es fehlte nicht an lobenswerthen Einzelleistungen — das Programm zählte elf Nummern — nicht an Publikum und nicht an Beifall. Die Stunde des Konzertes war gut gewählt und es möchte sich, wie wir glauben, dieselbe auch für größere Sonntagskonzerte empfehlen — eine Einrichtung, die ja in anderen Städten längst sich erprobt hat.

* Das für morgen, Montag, anberaumte große Orchesterkonzert des Vereins der Budapestener Musikfreunde mußte eingetretener Hindernisse wegen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Offener Sprechsaal*)

BILINER SAUERBRUNN Selterser - Wasser 4405 stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. EDESKUTY, K. u. Hof-Lieferant, Elisabethplatz 7.

Gegen Husten, Keiserkeit, Verschleimung etc. Wilhelmstorfer Malzerfraktbonbons Jos Küfferle & Co., Waihuergasse 13, Hatvanergasse 15 bei Joseph Sieden, Ofen, Hauptgasse 30 und Fanta Karoly, Babgasse „zum Strauß“.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Paris, 21. März. Fürst Drloff ist nach Petersburg abgereist. — Ein Schreiben Sartmann's an das Journal „Justice“ demontirt die angeblich von ihm gemachte Er-

klärung. Er sprach weder in Paris, noch in London mit Jemandem über die betreffende Angelegenheit. Um die Authentizität des Schreibens festzustellen, übergab er es einem, dem Direktor der „Justice“ persönlich bekannten Freunde.

Petersburg, 21. März. Die „Agence Russe“ bezeichnet die Nachricht der englischen Journale über die Demission des Fürsten Gortschakoff als gänzlich unrichtig. Der Reichskanzler kann wie immer den Staatsgeschäften obliegen.

Der Kapitalist.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sonntagsbörse hat sich durch stürmischen Begeh nach Wahlen ausgezeichnet, die eine bedeutende Hauffe erzielten. Die günstige Tendenz theilte sich auch diversen Lokalvertheuten und den Renten mit, welche gleichfalls höhere Kurse aufweisen. Bei Schluß notiren: Dester. Kredit 300.20, Anglo 153.25, Union 114.40, ungar. Kredit 283, Staatsbahn 277.80, ungar. Westbahn 146.50, Siebenerger Bahn 144, Donau-Drauf-Bahn 141, Rajshau-Derberger Bahn 128.75, Alpböbahn 155.50, Theißbahn 246.25, Nordseebahn 144, Papierrente 72.40, ungar. Goldrente 103.30.

Budapest, 21. März.

(Die Generalversammlung der Mäcker- und Bäder-Dampfmühle) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Jos. Duickl stattgefunden. Der von dem letzten Direktor Herrn Joseph Arkauer verlesene Bericht konstatirt, daß das Ergebnis der mit 31. Dezember 1879 abgeschlossenen Betriebsperiode dem vorangegangenen würdig zur Seite steht. Es wurden 287,937.21 Kilogramm Weizen und 6,254.69 Kilogr. Korn vermaahlen und daraus 285,114.07 Kilogramm diverse Maßproben erzeugt. Der Gewinn beträgt nach bedeutender Minderbewerthung der Vorräte und nach Vornahme aller für nöthig befindlichen Abschreibungen 174,709 fl. 75 kr. und steht zugleich des Gewinnvortrages per 938 fl. 54 kr. ein Betrag von 175,648 fl. 29 kr. zur Verfügung der Generalversammlung. Die Direktion beantragt, hievon 150,000 fl. als Dividende pro 1879 zur Vertheilung zu bringen, somit den am 1. Juni l. J. fälligen ersten Coupon mit 50 fl., und zwar schon am 1. April, einzulösen, den Ueberschuß von 25,648 fl. 29 kr. aber als Gewinn auf das Jahr 1880 vorzutragen. Von den 2000 Stück Aktien, zu deren Ausgabe die letztjährige Generalversammlung die Direktion ermächtigte, wurden bisher 1500 Stück emittirt. Hievon blieben 12 Stück unbezogen, welche im Februar l. J. für Rechnung der Gesellschaft veräußert und der dabei über den Nennwerth erzielte Mehrerlös von 1302 fl. dem Reservefond zugewiesen wurde. In Betreff der weiteren 500 Stück Aktien bittet die Direktion um die Ermächtigung, dieselben im Falle des Bedarfs börsenmäßig verkaufen und den über den Parikurs erzielten Betrag dem Reservefond zuweisen zu dürfen. Alle Anträge der Direktion wurden angenommen und letztere auch ermächtigt, dem für die Beamten der Mühle zu errichtenden besondern Pensionsfond 3000 Gulden aus dem heurigen Gewinn zuzuwenden. Die von der Direktion beantragten Statutenänderungen wurden ebenfalls beinahe unverändert angenommen. An Stelle des zurücktretenden leitenden Direktors Joseph Arkauer tritt Herr Ferdinand Freisleder. In die Direktion aber wurden schließlich Joseph Duickl, Karl Schmalz, Georg Schmidlchner und Joseph Arkauer gewählt.

(Die Erste ungarische Waggonfabriks-Aktien-Gesellschaft) hielt heute ihre, voraussichtlich letzte Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Steudemann ab. Der Präses konstatirte, daß die Generalversammlung für alle auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände beschlußfähig sei. Aus dem Bericht entnehmen wir, daß die letztjährige Bilanz mit einem Gewinnabstoß von 1904 fl. 95 kr. schließt. Der Gesamtumsatz der Fabrik betrug in Folge des immer noch sehr beschränkten Bedarfs an Fabrikatmitteln nur 298,852 Gulden 15 kr. Es hat sich herausgestellt, daß die Fabrik für die nächste Zeit keine Aussicht hat, durch die Erzeugung von Waggonen allein ausreichend beschäftigt zu werden und es erscheint daher die Einführung anderer Fabrikationszweige geboten. Der Bericht theilt dann mit, daß die Direktion mit der Ganzischen Eisen- und Maschinen-Gesellschaft einen Präliminarvertrag über den Verkauf der Fabrik beschlossen habe, über dessen Annahme die Generalversammlung zu entscheiden habe. Die Generalversammlung nimmt den Bericht und die Bilanz zur Kenntniß, genehmigt den Verkauf der Fabrik an die Ganzische Gesellschaft, beschließt die Liquidation und wählt als einzigen Liquidator Herrn Andreas Medwart, zu Ausschichtsräthen die Herren Moriz Währmann, Max Ritter v. Brüll und Eduard Heinrich, zum Geschäftsmann Herrn Dr. Alexander Ország. Die dem Liquidator zu ertheilende Vollmacht wurde ebenfalls gutgeheißen.

(Die Generalversammlung der Verlags- und Buchdrucker-Gesellschaft „Athenäum“) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Ludwig v. Cséry stattgefunden. Der Bericht erwähnt, daß sich sowohl das Erträgniß der Buchdrucker, als das der Schriftgießerei und der Zeitungen gehoben habe. Der Reingewinn beträgt 176,130 fl., hievon sind statutenmäßige „Ehrenanteile“ im Betrage von 29,942 fl. 10 kr. abzuziehen, einem zu gründenden Spezialreservefond werden 50,000 fl. zugewiesen, 96,000 fl. werden zur Auszahlung einer Dividende von 40 fl. per Aktie verwendet, 987 fl. 90 kr. aber auf neue Rechnung zu getragen. Der Bericht gebt dann noch mit Bedauern des Sinkens des Direktionsmitgliedes Joseph Rudnig. Die Anträge der Direktion wurden ohne Debatte genehmigt, letzterer durch Herrn Emanuel Ronyi der Dank votirt und schließlich die Herren Samuel Geisz, Adolph Jenyevszky, Jakob Deutsch, Hermann Reich und Béla Tarkányi zu Ausschichtsräthen auf drei Jahre wiedergewählt.

(Zur Zuckerbsteuerung.) Dem von der Prager Konferenz der österreichisch-ungarischen Zucker-Industriellen verfaßten Entwurfe einer neuen Zuckerbsteuerung haben, wie der „N. Fr. Presse“ gemeldet wird, drei große ungarische Zuckerfabrikanten ein Gegenprojekt entgegengesetzt, welches der Kontingentierung von 10 Millionen Gulden Steuerleistung zustimmt, sich jedoch mit der vorgeschlagenen Verringerung des Einhebungs- und Pauschalierungsmodus nicht einverstanden erklärt, weiß dadurch diejenigen Zuckerfabriken, die mit schlechteren Rübensorten arbeiten, in der Existenz bedroht zu werden. Die Petitionen schlagen daher vor: Erhöhung des Steuerfuges für je 100 Kilo frische Rube von 73 auf 80 kr.; Erhöhung der Restitution bei Ausfuhr von 9 fl. 10 kr. auf 9 fl. 40 kr. per Meterzentner Rohzucker, entsprechend der Annahme von 11 1/4 Meterzentner Rube auf 1 Meterzentner Rohzucker und entsprechend dieser Ziffer für den Export von weißer Waare eine Restitution von 11 fl. 55 kr. per Meterzentner. Die Erhöhung des bisherigen Pauschalierungsquantums von 1800 Kilo per hektoliter Rauminhalt in 24 Stunden auf jenes Quantum, welches bei Festhaltung als Rechnungsbasis der jetzigen Bearbeitungs- und Exportquantitäten das kontingentirte Reinerträgniß voll ergeben würde; endlich wird die Einberufung einer Enquete von Mitgliedern der gesammten ungarischen Zuckerindustrie erbeten. Dieser Entwurf wurde gestern von den Vertretern der Suränner, Diözegher und Ungereigner Zuckerfabriken dem Finanzminister Szapary überreicht.

(Siebenbürger Eisenbahn.) In der gestrigen Sitzung der Direktion der Ersten Siebenbürger Eisenbahn referirte das zum Zwecke der Verhandlungen mit der Regierung ernannte Subkomité über die Bourparlers, betreffend den Uebergang dieser Eisenbahn in den Besitz des Staates. Die Regierung schlug die Einlösung der Aktien mit 140 fl. in zwanzig halbjährigen Verlosungen und Zahlung von 10 fl. Zinsen in Papier per Aktie vor. Zugleich wurde der Gesellschaft nahegelegt, diese Propositionen anzunehmen, da sonst der Staat auf der sofortigen Uebernahme des Betriebes der Bahn bestehen würde. Der Direktionsrath lehnte die Vorlage der Regierung ab und verwahrte sich gegen die angebotene Betriebsübernahme. Das frühere Komité, neuerdings ernannt, erhielt die Weisung die Verhandlungen mit der Regierung auf der Basis des Verlosungs-Gedankens fortzusetzen, jedoch mehr als 140 fl. für die Einlösung per Aktie anzustreben. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, auf ihrem letzten Anbote zu bestehen.

(Erste ungarische Versicherungsgesellschaft.) In unserem Berichte über die gestrige Generalversammlung dieser Gesellschaft hat sich ein sinnvoller Druckfehler eingeschlichen, es soll nämlich in Bezug auf die Lebensversicherung heißen: „während durch Todesfälle, Storni etc. 3,452,598 fl. 34 kr. ausgefallen sind (statt „ausbezahlt wurden“).

(Mines et Chemins de fer de la Croatie-Autriche.) Unter diesem Namen wird sich, wie die in Paris erscheinende „Garantie financière“ meldet, eine Gesellschaft bilden, die vorerst die bis heute bestehende „steierisch-kroatische Glanzkohlen-Gesellschaft“ ablösen und nachher die Eisenbahnfrage in Kroatien zur Realisirung bringen soll. Wie das genannte Fachblatt weiter berichtet, wäre die Konstituierung dieser Gesellschaft bereits in aller nächster Zeit zu erwarten.

Geschäftsbericht.

S. Raab, 18. März. (Privat-Bericht.) Bei beschränktem Verkehre haben sich die Preise von Weizen unverändert erhalten. Der Umsatz betrug circa 2000 Meterzentner Bäckfer und hiesiger Weizen, wofür folgende Preise erzielt wurden: 1000 Meterzentner Bäckfer 75.5 K. fl. 14.10, 600 Meterzentner hiesiger Weizen 75 K. fl. 13.75, 400 Meterzentner Stornauer Weizen 76 K. fl. 14., ab dort. — Roggen fl. 10., verfebrlos, Preise nominell von fl. 10.75 bis fl. 11. — Gerste behauptet, Braugerste notirt fl. 8.50 bis fl. 9. — Futtergerste fl. 7.50 bis fl. 8. — Mais, alter Banater, gegen die Vorwoche mit 10 Kreuzer billiger erhältlich und notirt fl. 8.25 bis fl. 8.35; neuer mangelt. — Hafer gut behauptet, es wurden circa 2500 Meterzentner Kanalhafer von fl. 7.30 bis fl. 7.60 verkauft — Alles per 100 Kilog. Netto Kaffe, ab Magazin hier.

Wien, 21. März. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Seit unserem vorwöchentlichen Berichte hat sich die günstige Stimmung fort erhalten, und ging eine größere Partie hochfeine Einsdure für England von hier ab; auch kauften inländische Fabrikanten einige Partien mittelfeine und Mittel-Einsdure. Leder, Häute und Felle. In gearbeitetem Leder wenig Geschäft, Preisstand unverändert. Auch in Häuten nur schwacher Verkehr. Im Fellgeschäfte war es etwas belebter und wurden folgende Schlüsse bekannt: 20,000 Stück serbische Lammfelle zu 107—112 fl., 9000 Stück 75pfd. Lammfelle zu 65—68 fl., 12,000 Stück griechische Geißfelle zu 50—51 fl., 6000 Stück Albaner Secundärfelle zu 70 fl.

Baumwollgarne. Preise im Ganzen unverändert, doch in Folge der niedrigeren Baumwollpreise eher eine Nuance schwächer. Der Absatz ist schleppend, da Fabrikanten im Hinblick auf flauere Baumwollberichte aus England mit Anschaffungen zurückhalten. Nur in niederen Nummern etwas besser.

Rüböl. Sowohl Deckungsbedürfniß als auch gebesserte Meinung führten während der ablaufenden Woche zu einem lebhafteren Verkehre in Rüböl, und zwar sowohl für nahe als entfernte Sichten. Es wurden ca. 4000 Mtr. verschlossen, wobei für Lofowaare und per März fl. 32 bis fl. 32.25, pr. April-Mai fl. 32.25 bis fl. 32.50, pr. September-Dezember fl. 34.50 bis fl. 34.75 bezahlt wurde. Gegen Ende der Woche wurden um 50 kr. höhere Forderungen gestellt, zu welchen es aber an Nachruer fehlte.

Spiritus. Bei schwachem Verkehre gingen die Preise wieder etwas zurück. In rektifizirter Waare bleibt der Absatz gleich schlecht, wie in den letzten Wochen. Termine ohne Frage. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transitio 37 fl. 25 kr. bis 37 fl. 50 kr., Meissenspiritus (75 Prozent oder höher) transitio 37 fl. — kr. bis 37 fl. 25 kr., rektifizirter, hochgradig (90 Prozent

and darüber) transito 39 fl. 70 kr. bis 40 fl. — fr., Slinowih (50 bis 55 Prozent) transito per Sektoliter 36 fl. bis 70 fl.

Zucker. Trotz anhaltender Besserung der Kolonialzuckerpreise in Newyork hat doch in letzter Woche der Londoner Markt eine große Zurückhaltung beobachtet, so daß die Rohzuckerpreise wieder in's Schwanken kommen, umso mehr, als der niedere Preisstand der Raffinaden die inländischen Raffinerien nicht zu verstärkten Bezügen anreizt, sie vielmehr zur größten Reserve veranlaßt. Der Markt blieb daher in dieser Woche matt und geschäftslos bei abfallenden Preisen. In Brodwaare und Mehl wenig Geschäft. Preise haben ebenfalls etwas nachgegeben. Auf spätere Lieferungen für Sommermonate macht sich einige Frage geltend, doch fehlt es an Abgebern bei den jetzigen geringen Preisen. Der Export aus Oesterreich-Ungarn pro August-Februar betrug 369,131 Mtr. Raffinade und 1,128,750 Mtr. Rohzucker gegen 495,386 Mtr., resp. 916,560 Mtr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Notierungen: Rohzucker, erstes Produkt Vasis 96 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz ab mährischen Stationen (93 Prozent) 32 fl. 75 kr. bis 33 fl. 25 kr., dto. dto. (88 Prozent) 34 fl. — fr. bis 34 fl. 25 kr., ab böhm. Stationen (93 Prozent) 32 fl. 20 kr. bis 32 fl. 50 kr., dto. (88 Prozent) 34 fl. 15 kr. bis 34 fl. 45 kr.; Nachprodukte, mährische, Prima — fl. — fr. bis — fl. — fr., Raffinade 46 fl. — fr. bis 46 fl. 75 kr.; Mehl, feine und feinste 45 fl. — fr. bis 45 fl. 60 kr.; ordinäre und mittlere 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. 50 kr.; Exportzucker ab Nordbahn in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Restitution: Brode franco Faß 35 fl. — fr. bis 36 fl. — fr.; Mehl in Säcken, Sporko für Netto, Mehl 31 fl. — fr. bis 32 fl. — fr., dto. Centrifugal 30 fl. 50 kr. bis 31 fl. — fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 21. März. Angeregt durch höhere auswärtige Notierungen verkehrte die heutige Sonntagsbörsen in sehr günstiger Stimmung und die Kurse gewannen weitere Aufbesserungen. Oester. Kredit stiegen von 300.40 auf 301.70, schlossen 301.60, ungar. Colobrente wurde mit 103.05 bis 103.22 1/2 kr., Staatsbahn mit 277.50 gekauft.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute wesentlich matter; obgleich die Besitzer einen Preisnachlaß von 10 fr. zugestanden, hielten die Mühlen doch mit dem Einfusse zurück und es wurde nur ein Umsatz von circa 6000 Mtr. erzielt.

Wanzenweizen wurde per Frühjahr mit 14 fl. 31 kr., per Herbst mit 11 fl. 20 kr. geschlossen, ersterer bleibt 14 fl. 27 1/2 kr. bis 14 fl. 32 1/2 kr., letzterer 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 20 kr.

Safer per Frühjahr 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 80 kr. Mais per Mai-Juni 8 fl. 75 kr. bis 8 fl. 80 kr. Reps per August-September 13 fl. 75 kr. bis 13 fl. 87 1/2 kr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 19.—20. März. —

Ludwig Bidi, 25 J., Ziegeldecker, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Susanna Kezil-Szifra, 59 J., Arbeiterin, wohnungslos, Kochspital, Altersschwäche. Franz Trojan, 22 J., Arbeiter, ermordet. Stephan Rana, 86 J., Arbeiter, 4. Bez., Altersschwäche. Katharine Pach, 20 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Friedrich Pirja, 24 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Franz Stehno, 49 J., Finanzrath, 9. Bez., Selbstmord. Alois Martak, 2 J., Kinderdarre. Anna Pajzag, 39 J., Blumenmacherin, 2. Bez., Typhus. Eugenie Porspichl, 1 J., Schusterstochter, 2. Bez., Kinderdarre. Joseph Straub, 2 J., Hauseigentümersohn, 2. Bez., Lungentuberkulose. Anna Fruch, 1 J., Arbeiterstochter, 2. Bez., Blutergiebung. Helene Kindl, 1 J., Schmeiderstochter, 2. Bez., Lungentzündung. Katharine Rebler-Heyerth, 59 J., f. f. Finanzrathswitwe, 1. Bez., Lungentzündung. Mathilde Linthofer, 2 J., Wirthstochter, 1. Bez., Group. Susanne Mann-Doperzer, 48 J., Bahndienersgattin, 1. Bez., Lungenschwindsucht. Karl Engloner, 63 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Margarethe Waracssek, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Luftröhrenentzündung. Marie Ghn, 3 J., Feuerwehrmannstochter, 9. Bez., Luftröhrenentzündung. Franz Varat, 55 J., Zimmermann, 3. Bez., Lungenschwindsucht. Magdalena Mundy-Pollak, 68 J., Dekonemenswitwe, 8. Bez., Nierenentzündung. Marie Veran-Fleischer, 60 J., Maurerswitwe, 8. Bez., Krebs. Ferdinand Grob, 35 J., Drechslerstochter, 7. Bez., Lungentzündung. Marie Verderber-Pichler, 58 J., Arbeiterin, 2. Bez., Darmfatare. Eva Schmeid-Nemcsak, 50 J., Fabrikarbeiterin, 9. Bez., Brustfellentzündung. Salamon Lustig, 8 J., Dienstmannssohn, 7. Bez., Stenentzündung. Ther. Balogh-Voros, 30 J., Tischlerstochter, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Joseph Turna, 39 J., Arbeiter, 5. Bez., Beinfract. Jakob Vogel, 72 J., Fleischhauer, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Anna Schetei, 40 J., Arbeiterin, 6. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Paul Lakulik, 27 J., Ziegeldecker, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Michael Gyurcsa, 47 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungentuberkulose. Michael Stepita, 25 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungentzündung. Eugen Szuhanyi, 7 J., Deputirtenssohn, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Karl Rath, 32 J., Hauseigentümer, 4. Bez., Altersschwäche. Aloisia Brunner-Laub, 34 J., Tischlersgattin, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Ignaz Feldbrand, 2 J., Arbeiterssohn, 7. Bez., Lungentuberkulose. Maria Nagy, 9 J., Kutscherstochter, 7. Bez., Ruhr. Joseph Ferenczy, 9 J., Musikerssohn, 7. B., Wasserjucht. Geza Jarosi, 21 J., Bäcker, 7. Bez., Typhus. Gisella Hubertus, 6 J., Hutmacherstochter, 7. Bez., Group. Marie Taragel, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Luftröhrenentzündung. Anna Holicak, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Krämpfe. Ludwig Deutsch-Hatvan, 5. Bez., Chronische Lungenkrankheit. Josephine Epiker-Donot, 51 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Karl Dittmann, 3 J., Müllerssohn, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Johann Fodor, 52 J., Amts-

biener, 9. Bez., Wasserjucht. Anna Lang, 18 J., Näherin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Virgilia Laubender-Teusch, 35 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Etel Lotz, 8 J., Schneiderstochter, 9. Bez., Hirnentzündung. Alexander Todorcsku, 9 J., Schweinhändlerssohn, 8. Bez., Bräune. Irma Peh, 1 J., Wirthstochter, 8. Bez., Lungentzündung. Janny Polizer-Hay, 73 J., Grundbesitzerwitwe, 8. Bez., Altersschwäche. Abalbert Gerlach, 2 J., Tischlerssohn, 8. Bez., Bräune.

Korrespondenz der Redaktion.

Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes, ihre an unsere Redaktion gesendeten Zuschriften blos mit der Adresse: „Redaktion Neues Bester Journal“ zu versehen; nur Briefe persönlichen Inhalts sind an den Chef-Redakteur Sigmund Brody zu senden.

G. L., Bukurest. Wir danken, nein. Ist nunmehr viel zu spät. — S. R. Szanda. Die dreizehnte Infanterie-Truppen-Division (und muthmaßlich auch deren Sanitätsabtheilung) liegt gegenwärtig noch in Dolvi-Tuzla, doch beginnen die allgemeinen Dislokationen der Okkupationsstruppen mit Ende dieses Monats. — J. G., Mohacs. Wer etwas fragt und die ihm ertheilte Antwort nicht beachtet, hat nicht das Recht, sich darüber zu beklagen, daß er „so sehr ignoriert wird“. Wir haben Ihnen bereits in unserer jüngsten Montagsnummer geantwortet: Im Jahre 1868. — „Langjähriger Abonnent“, Budapest. Der Abgeordnete B. G. gehört nicht der israelitischen Konfession an. — A. St., Nagybony. Man ist den Diebstählen in Czegled bereits auf die Spur gekommen und auf Intervention der österr. Staatsbahn-Direktion wurden auch mehrere Arbeiter verhaftet. Die Fälle dürften sich wohl nicht mehr wiederholen. — „Nummer 189627“. Es existirt keine Verordnung, welche die von Ihnen gerigte Unsitte gestattet oder verbietet würde; es ist dies eine rein interne Angelegenheit, in welcher die Schulkommission zu verfügen hat. Eine Beschwerde könnte nur beim Schulinspektor eingebracht werden. — S. G., Pivnicza. Unseres Wissens sind die Stellen noch nicht besetzt. — S. L., Leanyvar. Ad a) Die Abgeordneten G., S. und G. gehören der christlichen Religion an; ad b) Vier; ad c) Ist noch unbestimmt, da die Verhandlungen in die reichlichen Reichsrathe noch nicht beendet sind. — „Dankadresse an Messias Istoczky“. Wir veröffentlichen diese Gedächtnis. — St. J., Djen. Der Repräsentant St. mag „in der Hitze des Gefechtes“ sich der Bezeichnung Eisenbahnkondukteur anstatt Eisenbahnpraktikant bedient haben oder vielleicht auch nicht gut informiert gewesen sein, aber Thatsache ist es, daß die Institution der Knaben-Bürgerkassen sich als eine verfehlte und unpraktische darstellte. Sie dürften mit Ihrer besonders guten Meinung ziemlich vereinzelt stehen. — M. M., Kitzje. Ad 1. Es gibt zwei Gyeres: Aranyos-Gyeres im Tordauer und Oláh-Gyeres im Koloszer Komitat; ad 2.) Ignaz Jährer, Hauptstädtlicher Präparandielehrer. — J. R., R. Ad 1. Einmal im Sprechsal 3 fl. 50 kr.; ad 2. Nein, die Eisenbahn von Tripolis durch die Sahara wird auch schwerlich während der nächsten hundert Jahre gebaut werden; ad 3. und 4. Philipp, Graf von Plauen, Bruder des regierenden Königs, ist belgischer Thronfolger. — St. A., Djen. Natürlich liegt da ein Druckfehler vor; das Wort „gedenkend“ ist ausgelassen worden. — M. L., Poststempel Kaschau. Derartige anzügliche Fragen würden wir auch dann nicht beantworten, wenn sie nicht anonym gestellt wären. — M. R., Mezőtur. Eine Serie 7821 der ungarischen Prämienanleihe gibt es nicht. — J. Fr., Sperndorf. Sie wünschen zu wissen, ob Ihre Lose gezogen sind und geben uns die Serien und Nummern derselben an, aber nicht, was für Lose Sie haben; unsere Divinationsgabe geht nicht so weit, um Letzteres errathen zu können. — J. G., Fünfkirchen. Ad 1. Von Ihren Losen ist der Comos-Rentenchein S. 7 Nr. 21 am 2. Januar 1872 mit 14 fl. RM. gezogen; Ihre übrigen Lose sind nicht gezogen; über Türkenlose geben wir keine Auskunft; ad 2. welches die sichersten und nuhrbringendsten Anlagepapiere sind? die ungarische Colobrente trägt noch immer beinahe 7 Prozent, die garantirten Eisenbahnaktien ebenfalls, Pfandbriefe 5 bis 6 Prozent. — 186,239. G. B. Beckerek — L. Str., Balassa-Gyarmat — G. P., Ribary — L. G., Schernitz — J. G. P., Ruttel — M. P., Gr.-Agrocs — M. R., Doboz. Ihre Lose sind nicht gezogen. — R. J., Lugo. Ueber Türkenlose geben wir keine Auskunft, Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. — J. Sz., Barzfeld. Wir können Ihnen über das bezichnete Wiener „Börsehaus“ und die von ihm im Jahre 1872 ausgegebenen Partialobligationen keine Auskunft geben. — M. Schl., Gr.-Wittze. Sie können vollkommen ruhig sein; die Aktien sind nicht mehr notirt, weil sie gegen solche der größeren Gesellschaft, mit welcher die betreffende Anstalt fusionirt wurde, umgetauscht wurden; die Anstalt hat jetzt ein fünfmal größeres Aktienkapital; die Leistung bleibt dieselbe wie früher. — S. J., M. K. a h o n y. Die Türkenlose sind jetzt mit 17,50 notirt, die Coupons werden vorläufig nicht ausbezahlt, die Ziehungen finden regelmäßig statt, die Treffer werden aber nicht ausbezahlt; ob Ihr Türkenlos gezogen ist, können wir Ihnen nicht sagen; Ihr Rudolph-Los ist nicht gezogen. — S. P., Temesvár. Für uns nicht verwendbar. — G. S., Gánt. Aus der Verordnung scheint hervorzugehen, daß diejenigen Reservisten, welche die Okkupation mitmachten, nicht einzuberufen sind. — J. L., Budapest. Wir können Ihnen über die von Ihnen erwähnten Güter keinerlei Auskunft geben. — L. L., Raab. Die Verordnung bezieht sich auch auf die Reservisten der Linien-Inf.-Regimenter, somit auch auf diejenigen des Inf.-Regts. Nr. 32 aus den Assentjahren 1875, 1873 und 1871, ferner Alle, die im vorigen Jahre einzuberufen waren, jedoch aus irgend einem Grunde dispensirt wurden, endlich die im J. 27 des Wehrgesetzes Erwähnten, sowie alle auf längere Zeit Verurlaubten, die nur eine achtwöchentliche Ausbildung erhielten. — M. G., Nagybony. Die Tage ist von Allen zu entrichten, die vom Jahre 1879 ansetzenden b. freitwur-

den; auf frühere Jahre hat das Gesetz keine Rückwirkung. — M. R., Nr. 29, Remeth. Bezieht sich auch auf die Reservisten der gemeinsamen Armee; von der Turnus-Eintheilung können wir keine Kenntniß haben; die Monate sind in der Verordnung nicht angegeben.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“, Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft. Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

FRANZ JOSEF Bitterwasser Das anerkannt wirksamste Bitterwasser Deutschlands. Vorräthig in allen Apotheken u. Spezialehandlungen

Soeben ist erschienen die zweite Auflage des in seiner Art ausführlichsten Werkes: „Die geschwächte Manneskraft“ deren vielfältige Ursachen und gründliche Heilung von dem Spezialisten J. WEISZ, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hospital, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Dieses berühmte Werk ist unter allen bisher erschienenen und so eger zu empfehlen, indem es nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich erörtert, sondern auch ein ausführliches Heilverfahren enthält. Zu beziehen in der Ordinationsanstalt des Verfassers: Budapest, Herrngasse 3, 1. Stod. Preis fl. 2.50.

Feilbietung. In Folge Bescheides des Budapester kön. Gerichtshofes ersten Instanz 3. 4986/1880, werden die auf 259 fl. geschätzten Eisenwaaren der J. A. Lufschens Konkursmasse, bestehend aus Sparherden und anderen Eisengegenständen am 30. März l. J., Nachmittags um 3 Uhr, in Budapest, II. Bezirk, im Hofe des Rationirten Hauses, im Wege öffentlicher Feilbietung verkauft, zu welcher die Kauflustigen hiermit eingeladen werden. 4642

POUDRE RAVISSANTE von Dr. Rejoffe in Paris. Ausgezeichnetes und beliebtstes Damenpulver der größten Künstlerinnen und der eleganten Damenwelt von Paris. POUDRE RAVISSANTE ist unschädlich und fast wunderbar wirkend. Alle jene Damen, welche diesen Poudre bereits erproben, haben sich überzeugt, daß derselbe unübertrefflich und auf der ganz unüchthar ist. POUDRE RAVISSANTE gibt dem Teint eine natürliche Jugendfrische und verdient der gedienten Damenwelt beifolgend empfohlen zu werden. a 1 große Schachtel fl. 1, kleine 60 kr. SAVON RAVISSANTE von Dr. Rejoffe in Paris ist die beliebteste Toilette-Seife zur Verschönerung und Verbesserung des Teints; durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut zeichnet sie sich besonders aus. Wer die SAVON RAVISSANTE einmal erprobt, bedient sich keiner anderen Seife mehr. Preis per Carton (3 Stück) fl. 1.50. Eßt in Budapest nur bei Herrn Josef von Törst Apotheker Königsgasse 12.

PROMESSEN zur Ziehung am 1. April auf Credit-Lose Wiener-Lose 4 fl. 50 u. Stmpfl. 2 fl. u. Stmpfl. Beide zusammen fl. 6.25 und Stempel. Haupttreff. 400.000 Gulden ö.W. Laibacher Lose. Erste Ziehung schon 2. April Haupttreffer fl. 30000, 25000, 20000 fl. Kleinster Treffer fl. 30. Gegen Baarzahlung nur fl. 24 oder fl. 25. gegen Theilzahlung u. zw. 5 vierteljährliche Zahlungen a fl. 5. Bank- u. Wechslergeschäft der Administration des MERCUR, Budapest S. Pollitzer. Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12. Aufträge mit Nachnahme können nur gegen Einsendung einer Angabe effectuirt werden. 4214

Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von
M. C. Braddon.

Zweiter Band.

Zwölftes Kapitel.

Ein uninteressirter Verwandter.

(41. Fortsetzung.)

Sie hatte bisher in den seltenen Fällen, in welchen sie mit diesem Manne verkehrte, stets ihm allein gegenüber gestanden, sich aber dabei immer geradezu trostlos verlassen gefühlt.

Während sie die Treppe hinauf ging, murmelte sie vor sich hin:

— Ich hätte John die volle Wahrheit sagen sollen, aber wie konnte ich — wie konnte ich zugehen —

Und dabei blickte sie schein auf den ihr Folgenden zurück.

Im Wohnzimmer flammte ein tüchtiges Feuer im Kamine, auf dem Kerzen brannten, wie auch auf dem Tische, auf den der trotz seines Alters noch gar rasche Trimmer eine Brandyflasche auf silberner Platte gestellt hatte.

Der Fremde goß sich ein Glas voll des starken Getränkes ein, ohne von dem danebenstehenden Wasser Gebrauch zu machen und rief:

— So, das ist gut.

Dann legte er seinen Oberrock ab und den dicken Shawl, der seinen Hals und den unteren Theil seines Gesichtes verhüllte hatte, das er nun, da er sich am Kamine den Rücken wärmte, dem Lichte zuekehrte. Es trug die Züge — Desrolles'.

Der Mann hatte während des halben Jahres merkwürdig gealtert. Seine Wangen waren hohl, tiefe Linien hatten sich seinem Gesichte eingegraben und seine blutig geäderten Augen waren stark hervorgequollen. Man sah es dem Manne an, daß er hauptsächlich von Brandy lebe. Mit harter, heiserer Stimme sagte er:

— Nun, Du empfängst mich eben nicht besonders herzlich, mein Kind.

— Ich habe Sie nicht erwartet.

— Um so freudiger sollte die Ueberraschung sein. Stelle Dir nur vor, wie unser Zusammentreffen in einem Romane oder einem Theaterstücke geschildert würde! Da müßtest Du einen Freudenschrei ausstoßen und Dich mit offenen Armen an meine Brust werfen. Erinnerst Du Dich der Julia im „Buckigen“? Das Entzücken, mit dem sie sich in Master Walters Arme wirft?

— Erinnern Sie sich, was Master Walters Julia gewesen? erwiderte Laura, ihm fest in die verschwolenen Augen blickend, die sich schein von ihr abwendeten.

— Das wirkliche Leben ist wahrlich zahm und schal im Vergleiche zu einem Theaterstücke. Ich meines Theils bin feiner in der That herzlich müde, warf Desrolles hin.

— Es thut mir leid, Sie so übel aussiehend zu finden.

— Ich bin ein Konglomerat von Leiden, und jede Muskel in meinem Körper hat ihren eigenen Schmerz.

— Und können Sie keine Erleichterung Ihres Uebels finden? Gibt es nicht in Deutschland Bäder, die den Rheumatismus wenn auch nicht ganz heilen, so doch mildern.

— Ach ja, ich verstehe, Du möchtest mich aus dem Wege haben, unterbrach sie Desrolles.

— Ich würde mich freuen, zu wissen, daß Sie weniger leiden. Ich habe Ihnen in meinem letzten Briefe eine größere Anweisung als je vorher geschickt und Ihnen mitgetheilt, daß ich Ihnen von nun ab in vierteljährigen Raten 600 Pfund Jahresrente anweisen würde. Ich dachte, dies würde für Ihre Bedürfnisse ausreichen, und es thut mir leid, zu hören, daß Sie dennoch genöthigt waren, bei diesem bösen Wetter im offenen Wagen zu reisen.

— Ich habe Unglück gehabt. Boulogne ist ein reizender Ort, aber mit Schurken bevölkert. Ich bin ein paar Spitzbuben in die Hände gefallen, die mich rein gerupft haben. Du mußt mir heute 50 oder besser 100 Pfund geben, ohne aber mir von meinem nächsten Vierteljahrgelde etwas abzuziehen. Du bist ja eine reiche Dame und könntest ganz wohl drei Mal so viel für mich thun, als Du thust. Warum hast Du mir nicht mitgetheilt, daß Du geheirathet hast? Eine schöne Behandlung das von einer Tochter.

— Wollen Sie, daß ich Ihnen die Wahrheit sage, Vater? fragte Laura, ihn wieder mit jenem festen, ruhigen Blicke ansehend, dem er früher schon ausgewichen war.

— Natürlich, was soll ich sonst wollen als die Wahrheit?

— Selbst wenn sie so hart und grausam klingt, wie es oft der Fall ist.

— Sprich Kind, meine alten Knochen haben sich

schon genug gehärtet, um unter harten Worten nicht zu leiden.

— Wie können Sie von mir nur die pflichtgetreue Liebe einer Tochter verlangen? fragte Laura, in leisem, aber eindringlichem Tone. Wie können Sie sie von mir erwarten? Was haben Sie mir an väterlicher Liebe und Sorgfalt gewidmet? Was weiß ich von Ihrem Leben, das Sie in Geheimniß hüllen? Sind Sie mir je anders als im Verborgenen, zu anderen Zwecken als um Geld zu verlangen, nahe gekommen?

— Eine ganz richtige Anklage, erwiderte Desrolles lachend, doch endete sein Lachen in einem Aufstöhnen.

— Als ich ein kleines mütterloses Kind war, übergaben Sie mich Ihrem einzigen treuen Jugendfreunde. Er adoptirte mich als seine Tochter und verließ Sie, wie er meinte, sterbend. Jahre vergangen und Sie ließen ihn bei dem Glauben, daß Sie todt seien. Zehn Jahre vergingen ohne Lebenszeichen von Ihnen. Ihr einziges Kind wuchs im Hause eines Fremden heran, und Sie gaben sich nicht einmal die Mühe, sich nach dem Wohlergehen desselben zu erkundigen.

— Nicht direkt, doch weißt Du ja, auf welche Weise ich Erkundigungen eingegeben, ohne dadurch Deine künftige Wohlfahrt zu gefährden. Es war um Deinetwillen, daß ich den einzigen Freund an meinen Tod glauben ließ. Als seine Adoptivtochter warst Du einer angenehmen Existenz sicher, was aber wäre Dein Leben an meiner Seite gewesen? Um Deinetwillen bediente ich mich der Lüge.

— Das thut mir leid, denn ich verabscheute alle Lüge, und ich kann mir nicht denken, daß Lüge jemals Gutes hervorbringen könnte, lautete die kalte Entgegnung.

— In diesem Falle hat meine unschuldige Täuschung denn doch Gutes hervorgebracht: Du bist Besitzerin eines bedeutenden Vermögens und die Gattin eines Mannes, den Du, wie ich höre, liebst.

— Von ganzer Seele.

— Ist es da zu viel, wenn ich von Dir, die Du nur von Sonnenschein umgeben bist, einen kleinen Antheil von Deinem großen Reichthume begehrst?

— Ich will Alles thun, was recht und vernünftig ist; wären Sie mir aber selbst gewesen, was ein Vater seinem Kinde sein sollte, so würde ich doch nicht dulden, daß Jasper Trevertons Vermögen in übler Weise vergeudet werde. Wie Sie mir sagten, stehen Sie allein im Leben, und es hängt Niemand von Ihnen ab, nun in diesem Falle erlauben Ihnen sechshundert Pfund Jahreseinkommen bequem und respektabel zu leben.

— Dies wird der Fall sein, sobald ich nur frei bin von alten drückenden Lasten. Du darfst nicht vergessen, daß Du mir bis vor Kurzem nur hundert Pfund jährlich zukommen liehest, die geringen Beiträge abgerechnet, die ich von Dir in Fällen besonderer Noth erbitten mußte. Hundert Pfund für einen kränklichen Mann in London, das reicht kaum, den Wolf vor der Thüre zu halten. Ich hatte Schulden und hatte überdies Unglück in einer Spekulation.

— In Zukunft werden Sie nicht mehr genöthigt sein, zu spekuliren.

— Das ist wahr, seufzte Desrolles, während er sich noch einmal ein Glas mit Brandy voll goß.

Laura betrachtete ihn mit schmerzlich trauriger Miene.

War dies ein Vater, den sie ihrem Gatten als solchen vorstellen konnte?

Nur in tiefster Beschämung konnte sie sich einem so tief gesunkenen Verwandten nahestehend erklären.

Desrolles leerte das Glas in Einem Zuge und dann fragte er:

— Wie lange bist Du schon verheirathet?

Laura erröthete bei dieser Frage, die sie an die peinlichsten Stunden ihrer Ehe erinnerte. Sie erwiderte leicht zögernd:

— Ich wurde am letzten Tage des verwichenen Jahres getraut.

— Du bist also ein Jahr schon verheirathet, und ich erfahre es erst zufällig heute Abend in der Dorfneipe, in der ich mich durch eine Brodrinde und ein Stückchen Käse dazu gestärkt, zu Dir aufs Schloß zu kommen?

— Sie hätten die Anzeige in den „Times“ lesen können.

— Ich hätte sie sehen können, allein ich sah sie nicht. Nun es scheint, daß ich eben auf die Rechte eines Vaters abdizirt habe, als ich mein Kind in die Obhut eines Fremden gab. Es ist das hart . . .

— Warum sich selbst und mir durch nutzlose Vorwürfe wehe thun? Ich bin bereit, zu thun, was mir die Pflicht gebietet. Es liegt mir warm am Herzen, daß Ihr künftiges Leben ein bequemes, geachtetes sei. Sagen Sie mir, wo Sie künftig zu leben gedenken, und wie ich Ihr Glück am besten zu sichern vermag.

— Glück! rief Desrolles mit höhnischem Lachen die Achseln zuckend. Ich habe kein Glück mehr gekannt, seit ich fünfundsanzig Jahre alt gewesen. Wo ich künftig leben werde? Wer weiß es? Ich nicht. Neigung und Gewohnheit führen mich stets wieder zu einem

Wanderleben zurück. Glaubst Du vielleicht, ich werde mich in ein kleines villartiges Gefängniß bei Islington zurückziehen und die einförmige Lebensweise eines respektablen Pensionisten führen? Diese Art zu vegetiren mag einem Krämer oder kleinen Beamten genügen, sie wäre aber schlimmer als der Tod für einen Mann, der das Leben kennen und genießen gelernt. Mein meine Liebe, Du darfst mir meine freie Bewegung nicht nach dem Maßstabe kleinbürgerlicher Respektabilität bemessen und mußt mir meine Rente ohne jede Bedingung zuweihen. Laß! Sie mich vierteljährig durch einen Londoner Rechtsanwält beiziehen, und da Du auf meine väterliche Zuneigung keinen Werth zu legen scheinst, verpfeche ich Dir, Dich nie wieder persönlich zu belästigen.

— Ich verlange das nicht, es dünkt mir recht, daß wir uns von Zeit zu Zeit sehen, erwiderte Laura nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Geschenk des Czaren.) Der russische Kaiser hat dem Grafen Voris-Melikoff, dessen Mantel befallentlich von der Kugel des Attentäters M L o d e k i durchlöchert worden war, einen kostbaren Zobelpelz verehrt.

(Geschichte eines Lottogewinnes.) Der letzte Samstag war für viele Lottospieler in Neapel und Rom ein Glückstag, sie haben sehr viel gewonnen. Die Geschichte, wie diese Gewinne erzielt wurden, ist für italienische Zustände überaus bezeichnend. Vor einiger Zeit wurde in Neapel ein im Aufse eines Cabalista stehender Ordensbruder von zwei Individuen unter Schloß und Riegel gelegt und an Leib und Leben bedroht, wenn er ihnen nicht drei gewinnende Nummern für die nächste Ziehung angebe. Der arme Mann quälte sich vergeblich ab, die ihm zur Wiedererlangung seiner Freiheit erforderlichen drei Glückszahlen zu errathen und er hatte in Folge dessen schwere Mißhandlungen seitens jener Gewinnfüchtigen zu erdulden, denen er schließlich nur durch das Einschreiten der Polizeibehörden, die nach einigen Tagen von der Sequestration Wind erhalten hatten, erlitten, nicht aber, ohne daß sich der Verfallenswerthe vermöge der erhaltenen Stockfische und Entbehnungen bei seiner schließlichen Befreiung in einem Zustande befand, welcher seine sofortige Ueberführung ins Hospital nothwendig machte. Und hier kam der arme Wödh nur in der verfloßenen Woche zufolge der erlittenen Mißhandlungen zum Sterben, legte aber vorher noch eine letzte Probe seiner Kunst dahin ab, daß er den sein Sterbelager Umgebenden auf ihre Bitte hin drei Nummern, 13, 37 und 65 angab, welche dann in der nächsten Neapeler Lottoziehung wirklich herauskamen. Zum Ueberflus veröffentlichte ein doriges Blatt, die „Roma“, am Freitag Morgens die drei Zahlen und ihre Geschichte, was noch viele Andere zum Spielen veranlaßte, so daß man bis heute bereits Gewinne im Gesamtbetrage von zwei Millionen Lire konstatirt hat. Ein Speckhändler hat 60,000 Lire, ein Anatomie-Professor 5000 Lire, ein Herr Garavini 40,000 Lire gewonnen. Ferner haben der Chefredakteur des „Omniabus“, verschiedene Polizeibeamte und hundert Andere gespielt und gewonnen, so daß sich die zu Neapel einander Begegnenden gegenwärtig nicht mehr fragen: „Wie geht es Ihnen?“, sondern „Wie viel haben Sie gewonnen?“

(Einem Roman förmlich verschlungen zu sehen.) Dieses Heil ist jüngst einem russischen Schriftsteller zu Theil geworden. In Moskau besuchte dieser Tage nämlich ein Mitarbeiter einer daselbst erscheinenden Zeitung die Menagerie des Herrn Winkler. In der Tasche seines Ueberrocks trug er das Manuscript eines Romans, das ihm zur Durchsicht übergeben war. Als er vor dem Geophanten stehen blieb und denselben betrachtete, fuhr dieser mit seinem Rüssel in die Tasche, ergriff das Manuscript und hatte daselbe, ehe die Umstehenden sich von ihrem Erstaunen erholen konnten, verschlungen.

(Ein fühner Springer.) Von der Strafkammer zu Köln wurde dieser Tage ein 25jähriger Schreiner aus Rippe, der gegenwärtig eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt, wegen Diebstahls mit drei Jahren Gefängniß bestraft. Nach dem Urtheil saß der Arrestant ruhig auf der Anklagebank, plötzlich aber schrie er auf, machte einen Riesensprung über die Köpfe der neben ihm sitzenden Schutzleute hinweg, mitten in das Publikum hinein. Dies fuhr erschreckt auseinander und der Gefangene stürzte zur Thüre des Gerichtssaales hinaus ins Freie. Nachdem man sich im Saale von der augenblicklichen Ueberraschung erholt hatte, eilte Alles, Polizei und Publikum, dem Flüchtling nach. Der hatte bereits die Komödienstraße erreicht und sprang hier in ein Haus hinein. Seine Verfolger setzten ihm nach, wenige Minuten später erschien er auf dem Dache und kletterte so von Haus zu Haus, bis er endlich durch ein Dachfenster wieder verschwand. Der Polizei gelang es schließlich, den Abgehenden auf einem Speicher wieder festzunehmen. Er wurde zunächst nach dem Gerichtssaale zurückgebracht und dann, mit zwei Anderen aneinandergeschlossen, unter starker Bedeckung und gefolgt von zahllosem Publikum dem Arresthause zugeführt.

(Quittirte Schläge.) Aus Brody wird telegraphisch gemeldet: In K i e w, wo sehr viele Verhaftungen vorkommen, die von dem Polizeimeister angeordnet sein sollen, während der General-Gouverneur Tschortkoff sich ziemlich beliebt erfreut, wurde Jener bei dem Verlassen einer Abendgesellschaft in einer fremden Droschke entführt, in ein unbekanntes Lokal gebracht, von maskirten Gestalten mißhandelt und gezwungen, die erhaltenen Schläge schriftlich zu quittiren.

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse, im Kottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

D. Fr. Lengiel's Birken-Balsam



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Heilmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Befreie man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht auftretenden Pusteln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Muttermole, Akne, rote Punkte und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Zur Frühjahrs-Blutreinigungskur!

werden bestens empfohlen: Die Gesundheit erhaltenden, das Blut erneuernden, aus orientalischen Pflanzen bereiteten

Wunderpillen!

Ein versiegelter Original-Karton mit 50 Stück Pillen sammt Gebrauchsanweisung kostet 50 kr., per Post wenigstens 2 Kartons, für Frachtbrief und Packung 10 kr. mehr. Ausschließlich und allein zu haben bei

Béla Beck,

Apotheker in Kadartut, Somogyer Komitat in Ungern. 4543 Depots werden errichtet!

Thermomètres

(vor das Fenster, für Bad-Zimmer etc.), Aneroid-Baremètres, Minimum- und andere Oerometer, Felsche, Weilen, Zwieler, Metronoms, sowie alle in das optische Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. — Zimmer- und Haus-Thermomètres werden von fl. 7.50 aufwärts eingerichtet.

MAX Hatschek, Optikus, Bildhauer, Malermeister Nr. 23.

Alle ober gebrochene optische Waaren werden reparirt oder auch gegen neue eingetauscht. Größte Auswahl künstlicher Menschen-Augen. LA RAVISSANTE PERFECTIONNEE (von Dr. de Besse in Paris), das dem Gesichte einen klar-roth-weißen Teint verleiht, und jedes Hautverunreinigt für immer entfernt. 1 Original-Pariser Flacon fl. 2.50; kleineres fl. 1.50. Die hierzu nöthige Seife SAVON PERFECTIONNEE pr. St. 50 kr., pr. Dutz. fl. 3.40. Bei Heilversuchen für Frachtbrief u. Verpackung 20 kr. mehr.

Bewährtes Mittel gegen HÜHNERAUGEN,

Frostbeulen, erfrorene Glieder aus dem Saft unschädlicher Pflanzen bereitet, beseitigt den Schmerz augenblicklich.

Zu haben bei S. Landgrebe, Apotheker und Chemiker in München, per Flacon 60 kr. 4019

Haupt-Depot bei Herrn Jos. v. Töröl, Apotheker in Budapest, Königsgasse 12.

Depots bei den Herren Dr. Ed. v. Rothschild, Apotheker in Debreczin; M. Scholtz, Apotheker in Preßburg; Arpad Dossa, Apotheker in Kisd; Fr. J. Gerzog, Apotheker in Verchez; R. W. Zahner, Ap in Temesvár; M. Kovács, Apotheker in Jankirchen; C. Wandraschek, Apotheker in Kaschan; M. Fränkel, Apotheker in Ungvár; Fr. Szalay, Apotheker in Schennig; Josef Widmann Apotheker in Peczelen; Karl Bayer Apoth. in Resicza; Georg Rychy Apoth. in Großwardein; Dr. Csáthi, Apoth. in Miskolcz; G. Diebalka, Apoth. in Stuhlweissenburg; J. Zsó, Apoth. in Maria-Theresiopel; S. Müllbauer Apoth. in Ugram.

J. PRINDL

am. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten

Beil-Methode.

Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock, Eingang an der Stiege. Honorar mäßig, auch beliebig. 4409

600 Mark!

zähle ich Dem, der beim Gebrauch von Dr. Gartung's Mund- und Zahnwasser à Flacon 1 Mark = 60 kr. inkl. Verpackung u. Gebrauchsanweisung niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 3850

C. M. Schumacher,

Steglich, bei Berlin. Haupt-Depot für Ungarn bei Ant. J. Gder, Budapest, IV., Franziskanerplatz 4.

Keine runden Rücken mehr.



Kein Herr, keine Dame, kein Kind mit krummen Rücken bei Gebrauch des patentirten amerikanischen Hosenträgers. Dieser Träger heißt durch seine eigenhümliche Form alle Vortheile für die Schultern sowohl als Unterträger bei den Damen, wie als Hosenträger bei den Herren. Er erweitert die Brust und ermöglicht ein freies Athmen, kräftigt so die Stimme und stärkt die Augen und gibt neues Leben denjenigen, welche sich dieselben leisten. Ferner bewirkt er eine schlanke Figur und trägt sich äußerst bequem, ohne die geringste Unbehaglichkeit. Vor Allem ist er von unschätzbarem Werthe bei jungen Mädchen und Knaben, welche noch im Wachstum begriffen sind, und welche die Schule besuchen, sowie bei Allen, welche eine sitzende Lebensweise führen.



Preis nach Qualität: Franz 3, 5, 7.50, 10; Versand, franco gegen Nachnahme Nr. 9. Sendak, 134 rue de Rivoli, Paris, Hauptdepot für Frankreich u. den Kontinent. Bei Bestellungen wolle man gefl. die Brustweite, unter den Armen gemessen, angeben.

Wiedervertäufel erhalten hohen Rabatt. 4098

Erste Wiener Möbelquelle.

Budapest (Ungarn), Gittergasse, Kasernengebäude, Gewölbe Nr. 3, empfiehlt unter Garantie der soliden und dauerhaftesten Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Façon. Wir verkaufen: 2 Schifone, polirt, Nußholz v. fl. 30 aufw. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, Seide, v. fl. 125 aufw. 2 Betten, " " 20 " 1 Kanapé, 6 Fauteuils, Gobelin, " " 95 " 1 Auszugstisch für 12 Personen " " 14 " 1 Garnitur Ripstoffs " " 45 " 1 Schreibtisch, polirt " " 13 " 1 Garnitur Leder " " 55 "

4311 Für Solidität bürgt unser allbekannt 30jähriges Wirken in diesem Fache. Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten.

Grosser Möbel-Verkauf

Deakgasse Nr. 5, I. Stock. Holz-möbel: Brautausstattungen, Hotel-, Kaffeehaus- und Sommerwohnungs-Einrichtungen. Salongarnituren in Ripps, Seide, Gobelin, Jutte und Douretts. 4554 Alles eigenes Erzeugniß, daher auch preiswürdigst. Hochachtungsvoll OPPODI & ELLENBERGER, Deakgasse 5. Bestellungen aus der Provinz werden mit Nachnahme expedirt

Fast verschenkt!

Das von der Kaiserlichen Verwaltung der k. k. österreichischen Staatsdruckerei übernommene Auenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungs-versprechungen um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft. Für nur fl. 7.25 erhält man ein äußerst kostbares E. Harnsilber-Spiegelglas (welches früher 25 kr. kostete) nämlich: 6 Tafelgläser mit vorzüglichem Stahlring, 6 edel. Brit.-Silbergläser, 6 massive Brit.-Silber-Spiegelgläser, 6 feine Brit.-Silber-Spiegelgläser, 1 schwerer Brit.-Silber-Suppenkühler, 1 massiv-Brit.-Silber-Milchkühler, 6 fl. edelste Präparir-Zackent, 6 vorzügliche Messerleger Krystall, 3 schöne massive Bierbecher, 3 prachtvolle fl. Juchteraffen, vorzügliches Bier- oder Juchteraffen, 1 Doseleier feinsten Sorte 2 effektvolle Salon Tafelgläser (48 Stück) Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Geld-einsendung sind zu richten an das Verkauft Britanniastiller Fabriks-Depot, Wien, II., Untere Donaustrasse Nr. 43. 4515

Wichtig für Lungenkranke!

Täglich mehr sich die Zahl der Anerkennungsschreiben über die wahrhaft überraschende und vortheilhafte Wirkung des vom Apotheker Jul. Herbabny in Wien 3337 bereiteten unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

bei Lungenleiden jeder Art, Tuberkulose in den ersten Stadien, chronischer Zuberhust, chronischer Emphysem, Straphilose, Rheumatis, Pleuritis, Wundemuth und in der Heilung vieler nach entzündlichen Krankheiten zu. Wir finden darunter viele Dankschreiben von Verdienenden, die schon ganz herabgekommen, an ihrer Gesundheit verzweifelten und sich nur durch den Gebrauch ihrer Kalk-Eisen-Syrup zum Gelingen ihrer Heilung wieder vollkommen erhalten. Die meisten Anerkennungsschreiben sprechen den Wunsch aus, alle Leidensgenossen auf dieses wirklich rationelle Heilmittel aufmerksam zu machen. Aus der großen Zahl der vorliegenden Atteste lassen wir an dieser Stelle am liebsten einige folgen:

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny in Wien. Erlaube mir herzlichst übermals um 3 Flacons Ihres ausgezeichneten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, derselbe hat sich bei meinem hartnäckigen Hustenleiden, wobei ich schon ganz herabgekommen und sehr schwach war, im höchsten Sinne des Wortes bewährt und alle angeführten Wirkungen geübt. Dank diesem Ihrem vorzüglichen Präparat für Lungenkranke kann ich meinem Dienste wieder obliegen. Ich werde Ihren vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrup, wo und wie immer kann, allen Leidenden aufs Warme empfehlen. Peking, via Pekingstr. 28. April 1879. Johann Keitler, Ziegel- und Schieferdecker.

Genaue Beschreibung in der jeder Flasche beiliegenden Schüre von Dr. Schweizer. Der Kalk-Eisen-Syrup ist wackrig schmeckend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Einballage.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen. Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 (Ecke der Neukirchgasse).

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Töröl, Königsgasse 12, ferner Depots bei den Herren Apothekern: Ugram: S. Müllbacher, Arab: Schent u. Glud, skaufl. Geries: J. Kribov, Gr.-Becselev: L. Menger, Hermannstadt: W. F. Morischer, Karlsstadt: S. Rindels, Kronstadt: Ed. Augler, Sibiu-Biosenberg: Hammerle, Mar.-Theresiopel: J. Joo, Nagy-Bitsze: L. Tomcs, Preßburg: T. Pistor, R. Solt, Stuhlweissenburg: G. Diaballa, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: J. G. Tarcsay & M. Zahner, Tyrnau: Pantzsch.

Musverkauf.

Wegen Lokalveränderung werden in meinem Mustermagazin, Wienergasse Nr. 4, im ersten Stock, vom 9. März an alle Gattungen Oefen, Kamine, altpreußische Oefen, Sparherde, viele Tausende Majolica-Gegenstände, Speiservice, Vasen, Figuren etc. etc. zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. Gediffnet von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. 4476

J. FISCHER, Majolica- und Oefen-Fabrik.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Elegante Möbel.
Grafenplatz Nr. 1, 1. Stock, rechts Th. Nr. 3, Ecke der Badgasse, sind vor Kurzem neu angeordnete elegante Sitz-, Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren die zu Geraths-Ausstattungen für Brautleute besonders geeignet, sammt sonstigen diversen einfacheren Möbelstücken eingetretener Verhältnisse halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 6910

Villa
in Pustas-Et. Öbrincz, schön, hell, groß, sammt 4 Zoch Eichenwald und Gemüsegarten zu verkaufen. Anstuf in der Exp. 6781

Sommerwohnung.
An Promontor mit herrlichem Dampfsee u. Balne-Verkehr ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis- und Boden, möblirt oder unmöblirt vom 1. Mai zu verlassen. Näh. bei Georg Sacellary, Alte Postgasse 1. 6914

Eine Villa
in der nächsten Nähe von Pest bestehend aus zweifach Eichenwald 5 Zimmern parquettirt, 2 Veranden, Badezimmer, Küche, Speis, Boden, Keller und Stallung, möblirt, ist zu vermieten oder eventuell zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6859

Gute Raschauer Schinken vorzüglicher Qualität, schön mager, in verschiedenen Größen per Kilo 92 kr. empfiehlt Joseph Trummer Spezerei- und Delikatessen-Geschäft Budapest, Grünebaumgasse Nr. 30. 6923

Villa Rosenhügel, Grünebaumgasse Nr. 238, Ofen,
Neben Sommer sammt alleiniger Benützung eines 1/2 Zoch großen Biergartens zu vermieten; das Wohnhaus besteht aus einem Wohnzimmer, Dienstbotenzimmer, Speiszimmer, einer großen Speisekammer im Souverrain, im Halbstock ein großer Salon, zwei große und ein kleines Wohnzimmer und im Stock ein großer Salon, die Küche ist separat neben dem Wohngebäude, außerdem ein Pavillon im Garten, welcher ebenfalls als Wohnzimmer benützt werden kann. Nähere Auskunft Trommelgasse Nr. 3, 1. Stock, Thür Nr. 9.

Wir erstaten die höfliche Mitteilung, daß die Landhabung der **Osterrwaren** in unserer Spezerei, Wein- und Delikatessen-Handlung aus Gefälligkeit Frau **M. S. Saks**, gewesene Inhaberin des im Hufschiden Hause bestehenden Geschäftes, übernommen hat. Wir empfehlen zugleich unser befaßtes Lager und bitten um zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll **Brüder Hofelder**, große Kronengasse 13. 6774

D'Anc
französische Haarfarbe-Zinktur zum färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Zinktur, ist bis jetzt als eine der besten anzusehen, in welchem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postsendung 20 kr. mehr. Hauptdepot Budapest, IV. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei S. Magyar. 5448

Maschinen
geprüft, verheiratet, kinderlos, der bereits mit stärke- und Eisenmaschinen gearbeitet, sucht in einer Sägemühle oder ähnlichem Etablissement Beschäftigung. Gef. Anträge unter „S. S.“ an die Exp.

Feines Meublement, komplet, sammt Bettzeug von einem Zimmer, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 6928

Max Lausky, prakt. Möbelpacker und Expeditor übernimmt Aufnahmen von Möbeln, Spiegeln, Bildern, Klavieren und Kassen, ferner Ueberziehungen in Budapest und Provinz zu den möglichst billigen Preisen. Für jeden Schaden wird garantirt. **Wohnt: Budapest, Zweierengasse Nr. 10. 6939**

Mor Epstein
Kinder-Kleiderhandlung Budapest, Sölgengasse Nr. 9 (nähest der Apotheke). Große Auswahl von eleganten Kinder-Kleidern u. Mänteln für Mädchen u. Knaben nach den neuesten Pariser Modellen verfertigt, zu den billigsten Preisen. Bestellungen nach Maß werden wie bekannt auf das Beste angefertigt. Große Auswahl in selbst angefertigten Wäsche für Mädchen und Knaben auch ganze **Ausstattungen für Neugeborene.** 6925

1 Pianino, noch neu, französisches System pr. 230 fl. zu verkaufen. Theresienring Nr. 4, 2 St. 7, Ecke Königsasse. 6945

In Ungarn, Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen werden für einen lukrativen Artikel **Agenten**

engagirt, denen ein Nebenverdienst geboten ist. Es würden sich qualifiziren: Aktive Beamte, die freie Zeit haben, pensionirte Beamte, Postmeister, kleinere Kaufleute in Städte u. Marktleuten. Respektanten wollen sich offeriren an **Doppodi & Glöcknerberger**, Budapest, Deák-gasse 7. 6946

Erzieherinnen.
Süd- u. Norddeutsche geprüfte Lehrerinnen mit vorzüglichen Zeugnissen; mehrere ung. diplomirte Erzieherinnen mit Musik- und Sprachkenntnissen; 3 englische Erzieherinnen, ebenfalls musikalisch; eine norddeutsche geprüfte Erzieherin, exzellente Pianistin, mit franz. u. engl. Sprache; eine norddeutsche Erzieherin, (die das Französische kann) sowie eine geb. Französin spricht, wünschen sofort Engagement und sind **wohnhaft im Gouvernementsheim** des **Prof. Lenauel**, u. der Frau **Anna Lenauel**, Budapest, Josefplatz Nr. 8, 1. Stock, Th. 2. 6947

Ein renommirtes Geschäft mit Binder- und Küchen-Geräthschaften wird wegen Familienverhältnissen billigst verkauft. Näh. in der Exp. 6917

Eine Trafft, welche eine Tageslösung von fl. 150 nachweist, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Döbessingasse (vorm. Dreiergasse) Nr. 20, Th. 1. bei S. Hans. 6938

Es wird ein erstes **Studenmädchen** gesucht, das gut nähen, und auch mit der Maschine serviren, tüchtig aufräumen und freieren kann. Selbe muß gute Zeugnisse und keine Bekanntschaft haben. Anträge sind unter S. K. an die Exp. zu richten. 6942

Ein Gassengewölbe mit oder ohne Wohnung Waiherstraße 61 neben der Schladischen Fabrik ist pro 1. Mai billig zu vermieten. Näh. beim Hausmeister daselbst. 6944

Am 27. d. Vormittags 10 Uhr, werden mehrere **Steinbrücher** Gründe und ein Grund in der Gasometergasse der S. Jachischer Kontursmasse, gerichtlich likitando verkauft. Näh. bei Johann Radoga, Maffeluratur, Waiherbau-tenard 17. 6940

Nemzeti színház.
A Saint-Cyri Kissasszonyok.
Vigilék 5 felvonásban. Irta Damas Sándor.

NEP-SZÍNHÁZ.
A nagyapó.
Eredeti népszínmű dalokkal, felv. Irta Szigligeti Ede.

Deutsches Theater (Wollgasse).
Direktion: Robert Müller.

Beneßig-Vorstellung zum Vortheil des Schauspielers Herrn Franz Gini Müller, unter persönlicher Leitung

Boccaccio.
Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée Musik von Franz von Suppé

Die banni Boccaccio
Pietro, Prinz
Scalzo, Barbier
Dante, sein Weib
Volleringhi
Nabella, sein Weib
Lambertuccio
Beronella, sein Weib
Bianetta
Leonetto
Tosano
Ghibbio

Jul A. Osm
Dr. Barth
Hr Richter
Hr Steinburg
Hr T. Müller
Hr S. Müller
Hr Herr
Hr G. Koch
Hr Weiler
Hr Wändorf
Hr Weiler
Hr Arronge
Hr Reimann
Hr Wassenberg

NEUES ORPHEUM,
Neben Beleznaay-Garten. 4410
Täglich Vorstellung im Salon.
Erstes Auftreten des hier sehr beliebten Gesangs-Komikers **R. A. Schönberg.**
Auftreten der skandinavischen Lieder-Sängerin **Frl. Thora Hoffmann.**
Auftreten der Tiroler Lieder-Sängerin **Frl. Milly Hanke,**
Auftreten des Original-komischen Bauchredners **Mr. S. Vog** mit seinen 6 Puppen.
Auftreten des Professors **Koller-Berg,**
Auftreten der deutsch-ungarischen Lieder-Sängerin **Fraulein OLGA BERGZY.**
Auftreten der Eccentrique-Sängerin **Mlle. Anno Paul.**
Auftreten der Contra-Altistin **Frl. Lina Ernest Walter,**

Spezialitäten in Trink- und Tafelservicen
empfeht die Glashandlung **Heinrich Giergl,**
Budapest, Waihergasse Nr. 17.
Ebenso werden 4609

Bilder-Einrahmungen
auf das prompteste und billigste besorgt

Es ist und gestaltet die **P. T. Hausfrauen**
auf ein großes Ersparnis aufmerksam zu machen, welches in dem **Feigen-Kaffee** besteht. **Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.**
Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne,
k. landesb. Fabrikanten, Wien, Fieden, Altegasse 43.
Depots bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

Vorhänge-Appretur,
einzig ohne Chloralkali; blendend weiß gepugt, a Fenster 40 kr. (exklusive Ausbesserung). Wäsche Ruhanstalt „mit Glanz gebügelt.“ Hemden, schöner wie neu, per St. 18 kr. Krügen oder Manchetten pr. St. 2 1/2 kr. Ausführung innerhalb 6 Tagen in der **Wäsche- und Deckenfabrik bei Armin Csáky,** 4471 Budapest, Radialstraße (Ottogon 63).

Für nur 4 fl. ö. W.
ein ganzes Wiener Waarenlager sammt Einrichtung.

1 prachtvolle Bendel-Uhr, gutgehend.
2 großartige Farbenbilder sammt hölzernen Rahmen.
1 interessanter Roman, vikant.
12 immerweibliche Döfel.
1 prachtvolle Stehlampe.
2 großartige chinesische Vasen.
1 sehr hübscher Goldrahmen-Spiegel.
6 Stück feine Leinen-Sacktücher.
1 prachtvolle Zuckerdose zum Sperren, aus Holz.
2 sehr schöne Kunstfiguren.
1 Blumen-Ampel fürs Zimmer.
3 geschliffene Trinkgläser.
1 Kalender für das Jahr 1880.
1 chinesische Theebüchse sammt Thee.
12 Stück die feinste Toilette-Krante-Seeife.
1 Flasche echtes kölnner-Wasser.
1 Pfeffermann'sche Zahnpasta.

Dies Alles zusammen kostet nur 4 fl.
Wer also dieses Lager haben will, der wende sich nach **Wien, Praterstrasse 16,** zum „großen Ausverkauf.“
Man kann es auch per Post senden, kostet aber die Kiste dazu 55 kr. 3212

ASTHMA
Indische Cigarretten.
Von Grimault & Co., Apotheker in Paris.
Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten zu beseitigen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit ist dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen. 3537 Depots in allen bedeutenden Apotheken.

„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe)
Ist als das einzig und allein sicher wirkende Mittel bekannt welches in 8-10 Tagen dem Haare seine ursprüngliche Naturfarbe in schwarz, braun und blond wiedergibt und Kopfschuppen in 5 bis 6 Tagen gänzlich beseitigt. NB. „Claridad“ hinterläßt keine Flecken und beschmutzt weder Kopfhaut noch Hände oder Wäsche zc. Die Flasche Claridad nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.50 für Emballage 15 kr. separat. Versendet per Post-Nachnahme **Gustav Behrendt**, Wien, verlag. Kärntnerstraße 43. In Pest bei Radocsay & Wánuan, Kolonialwaarenhandlung, Kronprinz Rudolfstraße.

Wegen Lokalveränderung verkaufen wir unsere sämmtlichen **Möbelstoffe und Decken** alterer Dessins **um halben Preis.**
Neste noch billiger. 4283

Möbelstoffe und Decken neuerer Dessins, sowie **Teppiche und Lauffücher** in reichster Auswahl **unter dem Erzeugungspreis.**

ALBERT WOLFF & SÖHNE,
Budapest, Giselaplatz Nr. 2, im von Mocsorny'schen Hause, Ecke der Waihergasse. Vom 1. August 1880 befindet sich unsere Niederlage: Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 20, Ecke der kleinen Kronengasse.